



Modellprojekte aus dem Themencluster Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

El ele - Bildung und Teilhabe junger Mütter

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Corinna Störzinger

Kontaktdaten:

Interkulturelles Bildungszentrum

gGmbH Mannheim

H 2, 2

68159 Mannheim

Tel: 0621-2935305

Email: corinna.stoerzinger@ikubiz.de

www.ikubiz.de

www.ikubiz.de/bil.php

Durchführung:

Durchführungsort/e: Mannheim

Neckarstadt-West

Bundesland: Baden-Württemberg

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Bezogen auf die Zielgruppe Migrantinnen möchte das Projekt im Einzelnen:

1. die Kompetenzen (soziale, kommunikative, sprachliche und erzieherische etc.) erweitern,
2. zur gesellschaftlichen Partizipation und zum Austausch mit Mehrheitsangehörigen aktivieren und
3. Selbstorganisationsstrukturen aufbauen, d. h. die Frauen sollen die Rolle von Multiplikatorinnen und Vorbildern für andere einnehmen und diese aktivieren.

Bezogen auf den Stadtteil soll das Projekt:

1. die interkulturelle Kommunikation fördern und dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und Konflikte zu verhindern,
2. Akteurinnen und Akteure (Einrichtungen, Vereine, Einzelpersonen) vernetzen und
3. die interkulturelle Öffnung von Schulen und Kindertagesstätten fördern (bspw. durch die

Implementierung von zweisprachigen Programmen und methodische Unterstützung bei der Elternarbeit mit Migrantinnen und Migranten etc.).

Handlungskonzept:

Der Stadtteil Neckarstadt-West gilt mit der zweithöchsten Arbeitslosigkeit (23 %) in Mannheim, mit knapp 11 % ALG II-Empfängerinnen und Empfängern, einem durchschnittlich niedrigen Bildungsniveau und knapp 43 % Migrantinnen und Migranten als sozialer Brennpunkt. Während in den letzten Jahren einige Projekte zur sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Migrantinnen und Migranten sowie Sprachförderprogramme für Kinder implementiert wurden, herrscht immer noch ein großer Mangel an Integrationsmaßnahmen für die Zielgruppe der Migrantinnen und jungen Mütter mit Migrationshintergrund.

Im vorliegenden Konzept sind vielfältige, in verschiedenen Kontexten gesammelte Erfahrungen des Projektträgers in der Arbeit mit Migrantinnen in einem ganzheitlich orientierten und sehr vielfältigen Projektangebot zusammengefasst. Eine Besonderheit des Projektes ist dabei die Kombination von individueller Förderung von Migrantinnen durch eine große Angebotspalette mit dem Aufbau und der Weiterentwicklung von Strukturen im Stadtteil. Das Angebot ist zum größten Teil niedrigschwellig, d. h. es spricht insbesondere auch solche Frauen an, die bisher gar nicht oder nur ungenügend durch Maßnahmen erreicht wurden oder für die die Hemmschwelle zur Partizipation an diesen zu hoch ist. Die Frauen werden nicht als bloße Klientinnen betrachtet, die es zu fördern und stärken gilt. Vielmehr stehen auch ihre Stärken und Ressourcen im Fokus der Arbeit. In diesem Sinne bestimmen auch die Frauen den Projektinhalt, da sie den Bedarf artikulieren, der das Angebot definiert.

Das Projekt stärkt zum einen durch eine aufeinander abgestimmte Palette an Angeboten die Kompetenzen der Migrantinnen. Zum anderen kann durch den Aufbau von Netzwerken und die damit einhergehende Förderung der Zusammenarbeit von Einrichtungen auf strukturelle Veränderungen im Stadtteil hingewirkt werden. Hiermit wird auch ein zentraler Beitrag zur Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet. Von dem Projekt profitieren kurzfristig zunächst die Migrantinnen und deren Familien bzw. deren familiäres Umfeld. Jedoch erfährt mit zunehmender Projektlaufzeit auch der Stadtteil eine positive Entwicklung.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Es wird mit allen im Themenbereich arbeitenden Stadteleinrichtungen und Gremien kooperiert: Quartiersmanagement und seine Strukturen (Stadtteilgruppe, verschiedene Arbeitskreise, in denen sich die Stadtteilakteurinnen und -akteure zwecks Vernetzung, Austausch und Realisierung gemeinsamer Aktivitäten treffen). Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehören zudem die Kitas und Schulen im Stadtteil, die z. T. auch in den jeweiligen Arbeitskreisen aktiv sind. Auch die konfessionellen Einrichtungen sowie die Migrantenvereine sind zur Zusammenarbeit eingeladen, da sie wichtige Multiplikatoren im Stadtteil sind und die Bevölkerung erreichen. Eine weitere wichtige Kooperationspartnerin ist die Stadt Mannheim mit den entsprechenden Ämtern (Beauftragter für Integration und Migration, Fachbereich Bildung, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie etc.), die mit ihrem Wissen und ihren Ressourcen das Projekt unterstützen.

Zu allen genannten Einrichtungen, Vereinen und Netzwerken existieren zum Teil langjährige Beziehungen. Darüber hinaus existiert ein breites Netzwerk an Einzelpersonen, auf das in der Umsetzungsphase zurückgegriffen werden kann.

Erwartete Ergebnisse:

Erwartet wird erstens, dass sich das Projekt zu einem dauerhaften Angebot und einer wichtigen sowie anerkannten Anlaufstelle für Migrantinnen und deren Familien entwickelt. Das Projekt trägt zweitens zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe und ihrer Familien bei. Drittens wird erwartet, dass das Projekt Institutionen für das Thema Interkulturalität öffnet, sensibilisiert und durch seine positive Resonanz bei der Bevölkerung auch Impulse über die Stadtteilgrenzen hinaus sendet. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit des Projektes wird erwartet, dass durch die Aktivierung und Ausbildung der Zielgruppe, perspektivisch immer weniger professionelle Fachkräfte nötig werden und somit kommunale Kosten sinken. Im Rahmen des Projekts entsteht ein Konzept für die Übertragbarkeit in weitere Stadtgebiete.

Entwicklung eines interkulturellen und interreligiösen Bildungskonzepts für Migrantenvereine

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Rolf Graser

Kontaktdaten:

Forum der Kulturen Stuttgart e. V.

Marktplatz 4

70173 Stuttgart

Tel: 0711-24848080

Email: rolf.graser@forum-der-kulturen.de

www.forum-der-kulturen.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Stuttgart

Bundesland: Baden-Württemberg

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Es sollen Voraussetzungen für eine stärkere Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am sozialen, kulturellen und politischen Leben geschaffen werden. Dies geschieht durch unterschiedliche Bildungsangebote, verstärktes Coaching einzelner Vereinsaktiver und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie vereins- und kulturübergreifende Angebote.
2. In einem partizipativen Prozess sollen Strukturen, Ziele und Wertvorstellungen der Migrantenvereine diskutiert und gemeinsam neu definiert werden, vor allem mit dem Ziel der stärkeren Berücksichtigung der Belange jugendlicher Migrantinnen und Migranten und deren stärkerer Beteiligung innerhalb der maßgeblichen Vereinsstrukturen.
3. Vereine sollen sensibilisiert werden für Themen wie Antisemitismus, Antirassismus, Fremdenfeindlichkeit, Integrationspolitik und das friedliche Zusammenleben von Religionen und Kulturen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die intensive Förderung des Dialogs zwischen unterschiedlichen Gruppen, Kultur- und Religionsgemeinschaften hervorzuheben.
4. Vereine sollen verstärkt befähigt werden, sich bürgerschaftlich zu engagieren.
5. Vereine sollen qualifiziert und bezüglich ihres öffentlichen Auftretens gecoacht und fachgerecht unterstützt werden. Durch eine Professionalisierung und eine inhaltliche sowie logistische Begleitung der verschiedenen kulturellen und gesellschaftspolitisch orientierten Veranstaltungen der Vereine soll der Kontakt zwischen den verschiedenen in Stuttgart lebenden Kulturgruppen verbessert und ausgebaut werden.

Handlungskonzept:

Im Mittelpunkt des Projektes steht die gemeinsame, partizipative Entwicklung eines Bildungskonzeptes für Migrantenvereine. Dazu gehört der kontinuierliche Ausbau und die Durchführung der "Seminare beim Forum", eine regelmäßige Abfolge verschiedener Abend- und Wochenendseminare mit unterschiedlichen Themenstellungen (von integrationspolitischen

Themen bis hin zu praktischen Fragen des Vereins- und Steuerrechts).

Neben diesen eher traditionellen Bildungsangeboten werden u. a. folgende "Pilotprojekte" geplant und durchgeführt, um neue Formen der Bildungsarbeit mit Migrantenvereinen zu erproben:

* Zweisprachige Sprachcafés: Teilnehmende der Fremdsprachkurse an der Volkshochschule (Russisch, Spanisch, Deutsch und Türkisch) treffen sich einmal im Monat mit dem jeweiligen Migrantenverein unter Leitung einer VHS-Dozentin zum interkulturellen Austausch und zur Verbesserung ihrer jeweiligen Sprachkenntnisse.

* Kulturpädagogische Angebote als "DiverCityLab": Hierzu gehören ein Theater- und ein Tanzprojekt. Das interkulturelle Theaterprojekt "Celebrate Good Times" beinhaltet eine generationenübergreifende interkulturelle theatralische Recherche zu verschiedenen Lebensaltern des Menschen. Zur Erarbeitung der jeweiligen Stücke werden gemeinsam die biographischen Aspekte der Teilnehmenden, ihre Erlebnisse und Erfahrungen ausgewertet. Das Tanzprojekt "Alles Folklore oder was?!" richtet sich an die Tanzgruppen aus den Vereinen, die Lust haben und bereit sind, anderen Tanzgruppen etwas beizubringen und gleichzeitig von den anderen etwas Neues zu lernen. Die beiden Projekte sollen auch dazu dienen, dass sich die Vereine besser kennen lernen, austauschen und voneinander lernen.

* Brunch Global: eine Reihe regelmäßiger interkultureller Kulturfrühstückstreffs, an denen sich (inter-)kulturell interessierte Menschen unabhängig von ihrem Vereins-, Kultur- bzw. Religions-Hintergrund treffen und austauschen können.

* Regelmäßige interkulturelle Diskussionsforen, wie z. B. "Einwanderungsland Deutschland", in dessen Rahmen hochkarätige Referentinnen und Referenten eingeladen werden und sich inhaltlich mit den Chancen und Risiken einer Einwanderungsgesellschaft auseinandersetzen.

* Runde Tische: Alle Runden Tische dienen sowohl dem Kennenlernen und dem Austausch der beteiligten unterschiedlichen Vereine, als auch der weiteren Qualifizierung der Teilnehmenden (Afrika-Tisch, Indien-Tisch, Arbeitskreis der entwicklungspolitisch engagierten Vereine, Runder Tisch "Zusammenarbeit mit Eltern")

Ziel aller Maßnahmen ist es, Orte kultureller Vielfalt sowie der interkulturellen und interreligiösen Begegnung als Grundlage für einen weiteren Ausbau der kulturellen und politischen Bildung von Migrantinnen und Migranten zu schaffen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Baden-Württemberg (STUBE-BW)

Diverse Einrichtungen in Stuttgart:

Volkshochschule, Stadtbücherei, Integrationsbeauftragte, Stadtjugendring, frEE Akademie, Stiftung Geißstraße 7, Soziokulturelles Zentrum Laboratorium e. V.

Erwartete Ergebnisse:

Am Ende des Projektzeitraumes sollen nicht nur die beschriebenen Bildungsziele deutlich näher gerückt sein, es sollen vor allem auch Strukturen und Mechanismen entwickelt und verfestigt worden sein, mit denen nicht nur die Vereine sondern auch deren Mitglieder und Personengruppen im Umfeld (vor allem Jugendliche und junge Erwachsene) mit Bildungsangeboten besser erreicht und besser in entsprechende öffentlichkeitswirksame Aktivitäten einbezogen werden können. Am Ende des Projektzeitraumes soll ein Fachbericht mit praktischen Handlungsempfehlungen erstellt werden, der konzeptionelle Grundlagen zur

Bildungsarbeit für und mit Migrantinnen und Migranten und ihren Vereinen enthält. Dieser Fachbericht soll der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden und anderen Kommunen und Institutionen für ihre praktische Arbeit als Unterstützung dienen.

Folgende Maßnahmen sind bereits in ihrer Fortführung gesichert:

- * das Diskussionsforum "Einwanderungsland Deutschland" (Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung)
- * die Literaturreihe "Literatur rund um den Globus" bis Ende 2011 (Unterstützung durch das Kulturreichamt der Stadt Stuttgart)
- * die Durchführung der Seminare mit der Unterstützung der frEE Akademie

EQIP - Entwicklung von Qualifizierung für Integration und Prävention

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Lydia Wistorf

Kontaktdaten:

Arbeitsgemeinschaft
Jugendfreizeitstätten Baden-
Württemberg e. V. (AGJF)
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart
Tel: 0711-896915-32
Email: l.wistorf@agjf.de
www.eqip.agjf.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: mehrere
Projektstandorte in Baden-
Württemberg
Bundesland: Baden-Württemberg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-09/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Begleitete Erweiterung von Handlungskompetenzen der Praktikerinnen und Praktiker vor Ort
2. Weiterentwicklung von Qualifizierungsangeboten des interkulturellen und antirassistischen Lernens
3. Partizipative Durchführung von Maßnahmen interkulturellen und antirassistischen Lernens

Handlungskonzept:

Es gibt bereits vielfältige Bildungs- und Qualifizierungsangebote im Bereich der interkulturellen und antirassistischen Bildung. In der täglichen Praxis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es jedoch oft schwierig, solche Qualifizierungsangebote in ihre Arbeit einzubauen. Hier setzt dieses Projekt an.

Ebene 1: Haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte

Es werden bereits bestehende sowie neu zu entwickelnde Qualifizierungsbausteine für Praktikerinnen und Praktiker vor Ort ganz konkret umsetzbar gemacht. Jedem Projektstandort wird ein Kontingent an Beratungs- bzw. Coachingstunden je nach Bedarf zur Verfügung gestellt, in dessen Rahmen die vorhandenen Materialien auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnitten werden. Der Träger verfügt über einen Pool von Fachleuten.

In diesem Bereich neu zu entwickeln sind Qualifizierungsmaßnahmen, die sich auf den Umgang mit "Alltagsrassismus" beziehen.

Die Qualifizierungsmaßnahmen integrieren folgende Themenräume:

- Antidiskriminierung, Antirassismus, gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit (strukturell und im Alltag)

- Vielfalt: Interkultur
- In einer ausdifferenzierten Einwanderungsgesellschaft ist Heterogenität der Normalfall. Daher wird mit einem erweiterten Kulturbegriff gearbeitet, der Gender, Religion, die sozioökonomische Situation usw. berücksichtigt
- Zivilgesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten, die in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit Jugendlichen vor Ort gestaltet werden

Die interkulturellen Bildungsangebote sind generell in den Prozess einer langfristigen interkulturellen Öffnung von Institutionen integriert.

Ebene 2: Angebote für Kinder und Jugendliche in der Kinder- und Jugendarbeit

Im Rahmen der direkten, bedarfsorientierten Beratung vor Ort werden gemeinsam mit den Fachkräften, den Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit Bildungsangebote im Bereich des interkulturellen Lernens neu erarbeitet bzw. bestehende auf den Bedarf vor Ort zugeschnitten und in entsprechenden Maßnahmen umgesetzt.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Landesjugendring Baden-Württemberg
- Landeskriminalamt Baden-Württemberg
- Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Fachhochschule Essingen
- Kreisjugendring Rems-Murr e. V.
- Kreisjugendring Esslingen e. V.
- Stadtjugendring Nürtingen e. V.
- Stadtjugendring Reutlingen e. V.
- Landratsamt Biberach, Kreisjugendreferat

Erwartete Ergebnisse:

1. Projekthomepage www.eqip.agjf.de
2. Zusammenfassung bestehender und entwickelter Qualifizierungsangebote in einer Angebotsdatenbank (auf der Projekthomepage)
3. Referenten-Pool zum Thema Gewalt/ Fremdenfeindlichkeit/ Integration/ Antirassismus (auf der Projekthomepage)
4. Entwicklung neuer Qualifizierungsbausteine
5. Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort
- (6. Integration von Migrantenselbstorganisationen in die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort und landesweit)
7. Aufbau eines landesweiten Netzwerkes zum Thema Antirassismus und Rechtsextremismus

Courage statt Gewalt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Armin Glaser

Kontaktdaten:

United - Verein für eine Gesellschaft
ohne Rassismus e. V.
Rudolfstr. 16
76131 Karlsruhe
Tel: 0721-606542
Email: UNITED-geV@t-online.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Karlsruhe,
Stuttgart, Mannheim, Freiburg
(Breisgau) und Umgebung
Bundesland: Baden-Württemberg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-09/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Konfliktlösung und Gewaltprävention als Teil eines gesamtintegrativen Konzeptes, das die demokratische Grundhaltung und die gesellschaftliche Beteiligung junger Migrantinnen und Migranten fördert.

Handlungskonzept:

Antirassistische Projekttag werden in Haupt- und Förderschulklassen, im Berufseinstiegs- und Berufsvorbereitungsjahr (BEJ/ BVJ) und in Jugendzentren in Brennpunktgebieten durchgeführt. Die Zielgruppe kommt aus sozial benachteiligten Verhältnissen, der überwiegende Teil der Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund. Durch das Widerlegen häufiger Vorurteile, mit denen die Teilnehmenden im Alltag konfrontiert sind, werden ihre Argumentationsfähigkeit und ihr Selbstbewusstsein als erste Voraussetzung für die Befähigung zu gewaltfreier Konfliktlösung gefördert.

Das Verurteilen von Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus bleibt nicht auf die Perspektive als Opfer beschränkt, eigene Anteile werden ebenfalls thematisiert und Empathie mit den Betroffenen der eigenen Diskriminierung und Gewalt gefördert.

In Rollenspielen wird dieser Perspektivwechsel umgesetzt und die Entwicklung von gewaltfreien Lösungsstrategien eingeübt.

Aus der Ablehnung von Diskriminierung und Gewalt werden die Grundlagen für eine funktionierende Demokratie hergeleitet. Demokratie wird so zu einem Begriff, der im positiven Bezug zum Alltag und zu den Bedürfnissen der Jugendlichen steht. Damit verknüpft ist die Anregung zu gesellschaftlicher Beteiligung. An Beispielen wird gezeigt, dass jede und jeder sich aktiv an der Gesellschaft beteiligen kann, unabhängig von Herkunft oder anderen Voraussetzungen.

Besonders interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, in einwöchigen Seminaren selbst zu Teamerinnen bzw. Teamern ausgebildet zu werden. Dabei

geht es nicht nur darum, den Teilnehmenden Wissen über antirassistische Bildungsarbeit zu vermitteln und ihre demokratische Grundhaltung zu stärken, sondern auch um ihren Erfahrungsschatz, der in die Weiterentwicklung des Projektes einfließt.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- DGB-Jugend Baden-Württemberg
- DGB Region Mittelbaden
- Jugendzentrum Friedrich Dürr, Mannheim
- Stadtjugendausschuss Karlsruhe

Erwartete Ergebnisse:

- Entwicklung von Modulen für antirassistische Projektstage speziell für Klassen und Jugendgruppen mit hohem Migrationsanteil. Diese Konzepte sind auch in der offenen Jugendarbeit anwendbar.
- Entwicklung eines interkulturellen Ausbildungskonzeptes für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der antirassistischen Jugendarbeit mit dem Ziel der Verbreitung eines gesellschaftlichen Wir-Gefühls, das nicht auf Ethnien, sondern auf demokratisch-humanistische Grundwerte aufbaut.
- Vertiefung des Wissens und der Erfahrung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der antirassistischen Jugendbildungsarbeit
- Jugendliche Migrantinnen und Migranten werden vom Objekt zum Subjekt der Bildungsarbeit. Diese Erfahrungen fließen in die weitere antirassistische Bildungsarbeit des Netzwerks für Demokratie und Courage in allen Bundesländern ein.
- Aufbau eines Multiplikatorenstamms mit hoher interkultureller Kompetenz, darunter ein hoher Anteil von Jugendlichen mit Migrationserfahrung

Menschenrechte - lokal handeln, überregional vernetzen, international verständigen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Wolfgang Antes, Angelika Vogt

Kontaktdaten:

Jugendstiftung Baden-Württemberg
Postfach 1162
74370 Sersheim
Tel: 07042-8317-35
Email: antes@jugendstiftung.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Baden-
Württemberg
Bundesland: Baden-Württemberg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 01/2007-12/2010

Email 2: vogt@jugendnetz.de

www.jugendstiftung.de

www.jugendnetz.de

www.menschenrechte.jugendnetz.de

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel dieses Projektes ist es, eine spezifische Internetplattform "Deine Rechte - Menschenrechte" für und mit Jugendlichen und jungen Menschen gemeinsam aufzubauen sowie interaktive multimediale Module und Materialien für die Bildungsarbeit vor Ort zu erarbeiten. Des Weiteren werden in einem landesweiten Förderprogramm jährlich bis zu 30 jugendliche Projektinitiativen und Aktionen gefördert, die sich projektorientiert mit den Themen Werte, Demokratie, Toleranz und Menschenrechte und deren Grundlagen auseinandersetzen. Bei der Umsetzung dieser Projekte liegt der Fokus auf der Kooperation von Trägern der Jugendarbeit und öffentlichen Schulen, die ehrenamtliche Jugendinitiativen begleiten und Jugendbildung in der Schule ermöglichen.

Handlungskonzept:

Der allgemeine und persönliche Konsens über die Werte, die sich in den Menschenrechten ausdrücken, ist Voraussetzung, Grundlage und Perspektive, wie vermeintlichen Außenseiterinnen und Außenseitern, Minderheiten oder "Fremden" begegnet wird. Es hängt vom Wissen, vom Informationszugang, von der Identifikation mit Vorbildern, vom allgemeinen gesellschaftlichen Klima und von weiteren Faktoren ab, wie sich die/ der Einzelne und vor allem Jugendliche und junge Menschen in die Gesellschaft und in ihr Gemeinwesen einbringen, handeln und miteinander verständigen.

Folgende "Roadmap" (Meilensteine) wurde und wird umgesetzt:

1. Die Steuerungsgruppe informiert Netzwerkpartner und bezieht diese in einzelne Planungsprozesse ein.

2. Jugendliche und junge Menschen werden für die Planung und Durchführung einzelner Aktionen, Module und Arbeitsschritte als Beraterinnen und Berater oder Teilverantwortliche gewonnen und beteiligt.
3. Die Struktur des Internetauftritts wird festgelegt (Sitemap, Design, Redaktionssystem).
4. Zwei multimediale Produkte werden konzipiert, entwickelt, getestet und angewendet.
5. Vier Modelllandkreise werden identifiziert und führen eine Ausschreibung für Projektinitiativen durch.
6. Modellprojekte werden nach festgelegten Standards als Prototypen multimedial aufbereitet und im Internet präsentiert.
7. Die Standards der begleitenden Evaluation werden festgelegt.
8. Die Internetplattform "Deine Rechte - Menschenrechte" wird veröffentlicht.
9. Printmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen stehen zur Verfügung.
10. Das Format "Vorbilder" und "Zeitzeugen" wird im Internet entwickelt und umgesetzt. Im Online-Magazin "thema" erscheint regelmäßig ein von Jugendlichen entwickeltes "extra" zur Menschenrechtsbildung.
11. Auswertung, Evaluation und Dokumentation
12. Dauerhafte Einrichtung und Überführung in den Regelbetrieb

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bildet mit der Jugendstiftung Baden-Württemberg das operative Entscheidungsgremium. Die Steuerungsgruppe "Jugendagenturen" berät über Inhalte und Struktur der lokalen und regionalen Jugendinitiativprogramme, die mit der landesweiten Konferenz der Jugendagenturen diskutiert und erarbeitet werden. Das Kuratorium der Jugendstiftung Baden-Württemberg entscheidet über Inhalte und Mittelvergabe der Projektförderung.

Erwartete Ergebnisse:

Im Jugendnetz Baden-Württemberg ist die Plattform "Deine Rechte - Menschenrechte" unter www.menschenrechte.jugendnetz.de veröffentlicht. In den angeschlossenen 40 regionalen Jugendnetzen und mit kooperierenden bundesweiten Partnern werden einzelne Module (Contentsharing) wechselseitig genutzt. Online und offline liegen Materialien, Handreichungen, Kurzfilme und Ausstellungen für die Jugendbildungsarbeit vor. So kann z. B. kostenlos die Broschüre "Toleranz spielend lernen" bestellt werden. Im Juventa Verlag kann die Ausgabe der Zeitschrift ProjektArbeit 2/08 mit dem Themenschwerpunkt "Vielfalt tut gut" gegen eine Schutzgebühr angefordert werden.

Des Weiteren liegt eine ausführliche Dokumentation samt Gesamtübersicht der von den beteiligten Jugendlichen erstellten Projektergebnisse vor. Diese Publikation kann unter dem Stichwort "Menschenrechte, deine Rechte - Projektergebnisse" angefordert werden (Umfang ca. 80 Seiten).

Unter www.menschenrechte.jugendnetz.de finden sich fortlaufend aktuelle Informationen über die in den Projekten erstellten Materialien.

Fit für Vielfalt - interkulturelle und interreligiöse Bildung und Begegnung

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Michaela Hillmeier

Kontaktdaten:

VIA Bayern - Verband für
interkulturelle Arbeit e. V.
Landwehrstr. 35
80336 München
Tel: 089-419027-28
Email: info@via-bayern.de
www.via-bayern.de

www.via-bayern.de/FfV

Durchführung:

Durchführungsort/e: München,
Augsburg, Penzberg, Josefstal,
Chemnitz u. a.
Bundesland: Bayern
weitere Länder: Sachsen
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Das Projekt verbindet reflexive interkulturelle Bildung mit interreligiösem Lernen und interkultureller und -religiöser Begegnung zu einem integrierten Konzept für die Jugendarbeit.
2. Es werden Bildungsmodule für die Zielgruppe der ehren- und hauptamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugendarbeit sowie für Jugendliche entwickelt.
3. Das vorhandene Wissen und die vorhandene Praxis wird durch interreligiöse Inhalte und Methoden (z. B. Bibliolog) erweitert.
4. Die Bildungsmaßnahmen werden in einem Netzwerk mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit sowie von Jugendgruppen und Verbänden mit Mitgliedern aus verschiedenen Ethnien modellhaft durchgeführt, evaluiert und als übertragbares Konzept mit Praxishandbuch dokumentiert. Durch die Qualifikation von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird zudem die Nachhaltigkeit gesichert.

Handlungskonzept:

Das Projekt gliedert sich in vier Handlungsstränge:

1. Die Entwicklung, Erprobung und Durchführung modellhafter Bildungsmodule
Es werden kompakte Kurzweiterbildungen (ca. 5-10 Tage) für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit (Jugendleiterinnen und -leiter) und sechs entsprechende Weiterbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren entwickelt. Letztere führen anschließend selbst Seminare und Workshops mit den Zielgruppen ihrer Arbeit durch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektpartner tauschen sich im Netzwerk aus und werden bei der Vor- und Nachbereitung der selbst durchzuführenden Seminare begleitet. Die Erfahrungen werden reflektiert und die Seminare inhaltlich und methodisch angepasst. Zusätzlich werden Bildungsmodule bzw. ein Grundlagenseminar für Jugendliche erarbeitet. Diese sind in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit, dem Sportbereich oder in

der Ausbildung zur Jugendleitercard einsetzbar. Je nach Zielgruppe werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

2. Die begleitende Netzwerkarbeit mit den Partnern des Projektes und der Fachöffentlichkeit
Die Bereiche Projektaufbau, Entwicklung und Erprobung der Module sowie Anwendung in der Arbeitspraxis werden in Kooperation mit den Partnern erarbeitet. Der Austausch findet über das Internet, kontinuierliche Projekttreffen aller Partner sowie monatliche Infobriefe an das Partnernetzwerk statt.

Zur Halbzeit des Projektes findet eine Werkstatt-Tagung statt und zu Projektende eine Abschlusstagung. Öffentlichkeitsarbeit wird durch einen gemeinsamen Internetauftritt, Flyer, Plakate sowie gemeinsame öffentliche Veranstaltungen der Projektpartner betrieben.

3. Die Beratung der Projektpartner hinsichtlich interkultureller und -religiöser Öffnung
Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Interreligiösen Öffnung von sozialen Einrichtungen beschäftigt. Erfahrungen und Methoden im Bereich interkulturelle Öffnung sozialer Dienste und des Diversity Managements werden für die interreligiöse Öffnung adaptiert. Öffnungsprozesse, die durch die Arbeit im Projekt in den Partnerorganisationen entstehen, werden durch die Arbeitsgruppe unterstützt und beratend begleitet. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden festgehalten und Standards für die Interreligiöse Öffnung sozialer Dienste erarbeitet.

4. Die Evaluation und Dokumentation der entwickelten Module erfolgt in einem Praxishandbuch.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Studienzentrum für evangelische Jugendarbeit Josefstal
- Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen (agjf)
- Evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA) Bayern
- Landesverband der Alevitischen Jugendlichen in Bayern
- Alevitische Gemeinde Augsburg e. V.
- Initiativegruppe interkulturelle Bildung und Begegnung e. V., München
- AKA - aktiv für interkulturellen Austausch e. V., München
- Landeshauptstadt München, Stelle für interkulturelle Arbeit
- Bundes-AG Evangelische Jugendsozialarbeit

Erwartete Ergebnisse:

1. Entwickelte und dokumentierte Bildungseinheiten in Form eines Handbuchs für verschiedene Zielgruppen
2. Erweiterung der Konzeptionen und fachlichen Qualität der Arbeit der Netzwerkpartner durch Implementierung in die Bildungs- bzw. Jugendarbeit
3. Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
4. Weiterführung durch die Projektpartner als Fortbildungsangebot an die Jugendarbeit

Jugend-Kulturlotsen 2010

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Christoph Leucht

Kontaktdaten:

Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen,
Jugendarbeit und Schule e. V.

Chausseestraße 29

10115 Berlin

Tel: 030-24045 100

Email: christoph.leucht@raa-berlin.de

www.raa-berlin.de

[www.raa-](http://www.raa-berlin.de)

[berlin.de/RAASeiten/jugendkulturlotsen.htm](http://www.raa-berlin.de/RAASeiten/jugendkulturlotsen.htm)

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: Hamburg, Sachsen

Förderzeitraum: 10/2007-09/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Regelmäßiger Einsatz der Jugend-Kulturlotsen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die Institutionen und in den schulischen und lokalen Mitbestimmungsgremien
2. Abbau von Segregation durch Partizipation von Jugendlichen aus ethnischen, kulturellen und sozialen Minderheiten
3. Aktivierung einer Gruppe aus verschiedenen ethnisch-sozialen Umfeldern mit besonderem Blick auf schulferne und sozial benachteiligte Jugendliche
4. Aktivierung der mitwirkenden Einrichtungen für die strukturelle Kooperation in der Nachbarschaft und interkulturelle Öffnung

Handlungskonzept:

Die Jugendlichen werden mit Unterstützung von Coaches trainiert, sich in ihren unmittelbaren Lebensumfeldern (Clique, Klasse, Familie und Sozialraum) für ein demokratisches Miteinander einzusetzen. Sie lernen sich gegen Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus und menschenfeindliche Ideologien friedlich, überzeugend und kreativ mit den Mitteln der Kunst zu positionieren. Sie erwerben die Fähigkeit, strukturelle Gewalt im Leben von Jugendlichen wahrzunehmen. Anstatt mit ethnisch-kulturell und/ oder religiös bedingter Gewalt zu reagieren, setzen sie auf Anerkennung von Vielfalt und Partizipation in lokalen Beteiligungsprozessen.

Mittels Video- bzw. Theater-Workshops werden sie befähigt, Jugendliche für demokratische Partizipation zu mobilisieren und für interkulturelle Fragestellungen zu öffnen. Im Theaterbereich wird dazu die, auf dem Dialog mit dem Publikum und die Veränderbarkeit von Konfliktsituationen

beruhende, Forumtheatermethode eingesetzt. Die künstlerischen, demokratiepädagogischen und methodischen Qualifizierungsteile fließen in den Ausbildungspass für die Jugend-Kulturlotsen ein. Die durch die Trainings auf hohem Niveau produzierten Beiträge befassen sich inhaltlich mit dem Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft.

Durch die Präsentation der Ergebnisse im Rahmen geeigneter Veranstaltungen und Medienkampagnen werden die Ergebnisse der Arbeit öffentlich bekannt gemacht und verbreitet und damit die Leistung der Jugendlichen anerkannt. Gleichzeitig werden andere Jugendliche motiviert, sich inhaltlich mit Konflikten und Veränderungsmöglichkeiten auseinander zu setzen. Die Jugendkulturlotsen sollen am Ende ihrer Ausbildung in der Lage sein, mit anderen Jugendlichen gemeinsam neue Videos, Szenen und andere Medienprodukte zu erstellen. Im Rahmen des Projektes soll dieser Erfahrungstransfer bei der Einbeziehung des ersten in die Ausbildung des zweiten Durchgangs geprobt werden.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Berliner Schulen und Einrichtungen der Berufsbildung (H. Brandt-OS, Puschkin-OS, W. Brandt-OS, Ernst-Reuter-OS)
- freie Träger der Jugendhilfe
- Jugendzentrum Olof Palme, Berlin
- Medienhof Wedding, Berlin
- Arche Filmschule
- Zentrum des Theaters der Unterdrückten (Rio de Janeiro)
- MeDIA RrOMA , Berlin
- RAA's in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern
- LAP in Eberswalde
- Landesverein der Sinti in Hamburg

Erwartete Ergebnisse:

1. 25 ausgebildete Kulturlotsen in 2010, die in der Lage sind, in Einrichtungen der Jugend- und schulischen Bildung wie auch in Aktionen zu wirken. Im Einsatz in den Einrichtungen sollen 100 bis ca. 175 Jugendliche erreicht werden.
2. Akzeptanz der Kompetenz und Einsatz der Kulturlotsen durch Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit
3. Von den Kulturlotsen selbst und mit anderen Jugendlichen produzierte Theaterstücke und Videos zum Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft, aus deren Perspektive
4. Ein Handbuch zur Anwendung des Forumtheaters mit Jugendlichen in ethnisierten Konflikten und eine DVD mit für den Dialog einsetzbaren Filmen und Kommentaren zu deren Produktionsprozess

Communis - Gemeinsam lernen in der politischen Bildung

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Boris Brokmeier

Kontaktdaten:

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.
Mühlendamm 3
10178 Berlin
Tel: 030-40040100
Email: info@adb.de
www.adb.de
www.adb.de/arbeitsfelder/projekte.php

Durchführung:

Durchführungsort/e: Aurich, Essen,
Bielefeld, Hattingen, Vlotho, Bremen,
Krölpa, Bad Segeberg, Berlin-Kreuzberg
Bundesland: Berlin
weitere Länder: Niedersachsen, Bremen,
NRW, Thüringen, Schleswig-Holstein
Förderzeitraum: 07/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Das Projekt zielt auf das Gelingen gemeinsamer Lern- und Arbeitserfahrungen von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund ab.
2. Die Erlangung interkultureller Kompetenz wird angestrebt. Somit sollen die Jugendlichen in die Lage zu versetzt werden, gemeinsam an einem Thema zu arbeiten oder etwas gemeinsam zu gestalten. Dabei sollen sie lernen, ihre gegenseitigen kulturellen und religiösen Unterschiede zu respektieren und als Bereicherung zu verstehen. Bestehende Konflikte sollen dabei nicht ignoriert, sondern gewaltfreie Wege der Konfliktlösung erfahrbar werden.
3. Von den Erfahrungen und Möglichkeiten außerschulischer Jugendbildungsarbeit sollen Schulen durch die Entwicklung gezielter Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer profitieren.

Handlungskonzept:

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Projektes liegen während des ersten Teils in der Realisierung von etwa 70 bis 90 Bildungsmaßnahmen in Form von Seminaren, Projekten und Workshops. Dort sollen junge Migrantinnen und Migranten zusammen mit deutschen Jugendlichen zu verschiedensten Themen aus dem Bereich der politischen Bildung arbeiten und ein gemeinsames Arbeitsergebnis bzw. Produkt erstellen. An dem Projekt sind neun Mitgliedseinrichtungen des AdB aus sechs Bundesländern beteiligt, die für die Durchführung der Maßnahmen verantwortlich sind. Das Management und die Steuerung des Projektes übernimmt eine Steuerungsgruppe, die aus den Projektverantwortlichen der beteiligten Einrichtungen gebildet wird.

Hospitierende Lehrkräfte aus allgemein bildenden Schulen begleiten und beobachten nach eigens entwickelten Kriterien und Maßnahmen und evaluieren diese. Die so entstandenen Ergebnisse sind in eine bundesweite Auswertungstagung für die beteiligten Lehrkräfte

eingeflossen, die der AdB im November 2008 organisierte. Dort wurden, auf Grundlage der gewonnenen methodischen und didaktischen Erkenntnisse, Themen für Fortbildungsmodule zum interkulturellen Lernen für Lehrkräfte entwickelt, die ab dem Herbst 2009 in einer Pilotphase erprobt wurden.

Die letzte Projektphase beinhaltet die Evaluierung und Dokumentation der einzelnen Schritte des Gesamtprojektes durch die Projektsteuerungsgruppe sowie eine Abschlusstagung.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Schulische Kooperationen:

- Thüringer Lehrerfortbildungsinstitut
- Regionale staatliche Schulämter
- Studienseminar Osnabrück
- Unesco - Projektschulen
- Allgemeinbildende Schulen mit hohem Migrantenanteil
- Berufskolleg Holsterhausen der Stadt Essen

Kooperationen mit religiösen Trägern und Migrantenorganisationen:

- Arbeitskreis Religion und Integration NRW
- Islamisches Zentrum Bielefeld
- DITIB, Berlin
- Muslimische Akademie, Berlin

Nicht kommerzielle Medien:

- Radio Ostfriesland
- Neue Essener Welle (Radio)
- Offener Kanal Essen
- Forum für Kreativität und Kommunikation, Bielefeld

Erwartete Ergebnisse:

1. Das informelle Lernen der Jugendlichen steht im Mittelpunkt des methodischen Konzeptes. Die kulturellen und religiösen Unterschiede werden nicht zum offiziellen Thema der geplanten Maßnahmen, vielmehr erfolgt die Motivation zur Teilnahme über die ausgewählten Themen aus dem Bereich der politischen Bildung.

2. Ohne Ergebnis kein Erfolg! Die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen hat die Erstellung eines gemeinsamen Endprodukts als Ergebnis zum Ziel. Das waren u. a. ein Theaterstück, eine Homepage, ein Musikstück, ein Radio- oder Filmbeitrag. Als so genanntes "Erfolgs-Denkmal" machen sie den gemeinsamen Lernerfolg darstellbar und dokumentierbar. Das "Erfolgs-Denkmal" soll der gemeinsamen Identifikation der Teilnehmenden mit dem erarbeiteten Ergebnis dienen.

3. Das gemeinsame zielgerichtete Arbeiten befördert darüber hinaus im Kontext informellen Lernens die Auseinandersetzung über Herkunft, Heimat und anders sein durch andere kulturelle Hintergründe und Religiosität. Durch professionelle pädagogische Anleitung wird diese Auseinandersetzung angestoßen.

4. Jugendliche mit Migrationshintergrund lernen Bildungsstätten als Ort des demokratischen Diskurses und sozialen Lernens kennen und werden zu Co-Produzentinnen und -Produzenten ihres eigenen Lernprozesses.

5. Lehrerinnen und Lehrer lernen schließlich von den Jugendlichen und transformieren diese Erfahrungen in eigene Bildungsangebote für Kolleginnen und Kollegen an allgemein bildenden Schulen. Für alle Beteiligten ergeben sich am Ende des Projektes die, für die weitere Arbeit motivierenden, Lernerfolge.

"VIELFALT GESTALTET- für Toleranz und Demokratie"

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Carl Chung, Rufus Sona

Kontaktdaten:

Stiftung SPI "Walter May"
Belforter Str. 20
10405 Berlin
Tel: 030-41725628
Email: vielfalt.gestaltet@stiftung-spi.de
www.stiftung-spi.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

www.stiftung-spi.de/sozraum/sr_vielfalt.html

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Das Modellprojekt soll Schulen und Ausbildungseinrichtungen in einem längerfristig angelegten Beratungsprozess qualifizieren, sich strukturell zu verändern mit dem Ziel, Vielfalt als positiven Wert zu begreifen und zu vermitteln sowie diesen gewinnbringend für sich zu nutzen. Dabei geht es in der Praxis um alle Akteurinnen und Akteure der Einrichtung. Der Beratungsansatz greift vorhandene Ziele der Beteiligten auf und setzt auf Mitgestaltung, Partizipation und demokratische Entscheidungsprozesse. Durch Prozesse der Beteiligung und Vernetzung werden Vielfalt und Verschiedenheit als Ressource für die Gestaltung des Zusammenlebens in Form von Wertschätzung, Respekt und demokratischen Werten erfahrbar. Jugendliche und junge Erwachsene werden befähigt, sich in einer offenen Gesellschaft zu orientieren.

Leitziel 1: Die Vielfalt innerhalb der Institution sichtbar machen

Leitziel 2: Die Vielfalt des sozialen Umfelds in der Einrichtung sichtbar nutzbar machen (Vernetzung im Gemeinwesen)

Leitziel 3: Die Vielfalt an Meinungen und Interessen in Entscheidungsprozesse einbinden

Handlungskonzept:

Das Konzept orientiert sich an Managing Diversity-Strategien aus dem Bereich der Unternehmensberatung. Erste Bausteine wurden 2006 an einer Gesamtschule in Neukölln durch das Mobile Beratungsteam (MBT) "Ostkreuz für Demokratieentwicklung, Menschenrechte und Integration" der Stiftung SPI Berlin entwickelt. Die Reflexion der dort gewonnenen Erfahrungen führte zum Konzept für das Bundesmodellprojekt, das nun an möglichst unterschiedlichen (Aus-)Bildungseinrichtungen mit verschiedenen Problemlagen erprobt wird. Es initiiert und fördert

insbesondere Entwicklungsprozesse, die der Institution helfen, eigene Ziele zu verwirklichen bzw. Probleme zu beheben. Dies geschieht in einer Weise, welche die Vorteile von Vielfalt jeglicher Art relevant werden lässt.

Im Rahmen des Projektes wird bei insgesamt vier Schulen bzw. Ausbildungseinrichtungen ein Prozess in fünf Schritten angeregt:

1. Analyse: Im Zusammenwirken mit der Leitung sowie Vertreterinnen und Vertretern aller beteiligten Gruppen wird ein multiperspektivisches Lagebild ermittelt, um gemeinsame Leitbilder und Handlungsfelder zu bestimmen.
2. Entscheidungen: Präsentation der Ergebnisse des ersten Schrittes in allen zuständigen Gremien, um mit den Beteiligten konkrete Ziele und ein maßgeschneidertes Handlungskonzept zu entwickeln.
3. Implementierung: Umsetzung eines integrierten Maßnahmeplanes, der insbesondere auf die Stärkung von Kompetenzen im wertschätzenden und konstruktiven Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit sowie auf die verantwortliche Einbeziehung aller Beteiligten in die Gestaltung des Zusammenarbeitens und Zusammenlebens abzielt. Der Prozess findet unter Einbeziehung von weiteren Kooperationspartnern statt.
4. Langfristige Verankerung: Sicherung eines fortlaufenden Prozesses durch strukturelle Veränderungen (Personalentwicklung, Steuerungsinstrumente und -gremien, finanzielle Ressourcen etc.).
5. Überprüfung der Ziele: Am Ende der Umsetzung des Maßnahmeplanes und der strukturellen Ergebnissicherung steht die Überprüfung der Ergebnisse anhand der jeweiligen Ziele. Eine auswertende Analyse dient als Grundlage für einen erneuten Entscheidungsprozess über notwendige Veränderungen und Maßnahmen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Eine Welt der Vielfalt e. V. (EWdV), Berlin:

- Schaffung eines neuen Klimas des Respekts und der Toleranz durch die Förderung von Offenheit für Fremde und Vielfalt und der Bereitschaft, sich für Aufgaben im Gemeinwesen zu engagieren.

Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Berlin:

- Förderung von Schülerinnen und Schülern/ Auszubildenden insbesondere mit Migrationshintergrund (Empowerment, Partizipation)
- Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema Diskriminierung

Das "Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin" (ADNB) des TBB:

- Workshops, Trainings und Beratung
- Sensibilisierung und Empowerment zu Diskriminierungserfahrungen

Schule OHNE Rassismus - Schule MIT Courage (SOR-SMC):

- Projekttag, Beratung und Coaching, Diskussionsveranstaltungen, Lehrerfortbildung
- Förderung einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft gegen Diskriminierung, Rassismus und Gewalt

ABQUEER

- Aufklärung und Beratung zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgener (kurz: lsbt) Lebensweisen

Erwartete Ergebnisse:

Im Rahmen des Projektes wird eine Analyse der jeweiligen Problemlagen, Herausforderungen sowie der vorhandenen Potenziale und Ressourcen, Kompetenzen und Visionen als Basis für eine Handlungsstrategie (Maßnahmeplan) erstellt. Daraus abgeleitete Maßnahmen können Fortbildungen und Workshops, Initiativen und Arbeitsgruppen, die Entwicklung von Verhaltenskodizes, Überarbeitungen des Schulprogramms / Leitbildes, die Neugestaltung von Websites u. v. a. mehr sein. Das zentrale Ergebnis ist jedoch die Initiierung des Gesamtprozesses und die Entwicklung von Instrumenten und Strukturen zu seiner Steuerung. Beim Ansatz des Managing Diversity geht es um eine strukturelle Veränderung der Institution und um Maßnahmen (Diversity-Instrumente), die gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren an der Schule/ Ausbildungseinrichtung entwickelt werden. Somit entstehen tragfähige Strukturen, die auch längerfristig ein Fortbestehen (Mainstreaming von Diversity) gewährleisten. Das Modellprojekt soll auch über den konkreten Rahmen der beteiligten (Aus-)Bildungseinrichtungen hinaus ausstrahlen. Dies wird durch die Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren im sozialen Raum, durch die Öffentlichkeitsarbeit und die Interaktion/ Kommunikation der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft in ihrem fachlichen und persönlichen Bekanntenkreis, gewährleistet.

Eine Broschüre zur öffentlichen Darstellung des Projekts sowie eine Zwischenbilanz der bisherigen Projektergebnisse kann über das Büro bezogen werden. Zudem ist als Endbilanz des Projekts eine Handreichung geplant. Diese soll als Einführung und Leitfaden für Einrichtungen dienen, die sich für einen Diversity-Prozess interessieren und für diese Zielgruppe Voraussetzungen, Umfang und Gewinn eines Diversity-Prozesses, auch anhand von Praxisbeispielen verdeutlichen.

Präventions- und Bildungsarbeit mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Judy Korn

Kontaktdaten:

Violence Prevention Network e. V.

Ernst-Reuter-Haus

Strasse des 17. Juni 112

10623 Berlin

Tel: 030-91705464

Email: [Judy.korn@violence-](mailto:Judy.korn@violence-prevention-network.de)

prevention-network.de

www.violence-prevention-network.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: Hamburg,

Niedersachsen, Bremen

Förderzeitraum: 1/2008-12/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Verbreitung und Implementation eines innovativen Ansatzes der Präventions- und Bildungsarbeit mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Strafvollzug, im Übergangsmanagement und nach der Entlassung:

1. Qualifizierung von regionalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie lokalen Teams
2. Transfer und Mainstreaming
3. Qualitätssicherung und Professionalisierung des entwickelten Ansatzes
4. "Door-Opener" für regionale Akteurinnen und Akteure
5. Aufbau regionaler Teams

Handlungskonzept:

1. Qualifizierung von regionalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren:

Violence Prevention Network arbeitet mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Jugendvollzug. Diese Arbeit beinhaltet sowohl einen Präventions- wie auch einen Bildungsansatz. Sie umfasst einen ca. 4-5monatigen Trainingskurs, den Einbezug von Angehörigen in die Arbeit und die Option eines Stabilisierungs-Coachings nach der Entlassung.

Dieser noch weiter zu professionalisierende Ansatz der Präventions- und Bildungsarbeit soll nach Beendigung des Modellprojektes durch regionale Akteurinnen und Akteure in den beteiligten Bundesländern umgesetzt werden. Das dazu notwendige duale Qualifizierungssystem sichert sowohl die Vermittlung theoretischer Kenntnisse als auch die praktische Erprobung des erlernten Wissens in Form von Hospitationen. Um dies umzusetzen ist eine Durchführung von Trainingsmaßnahmen (inkl. des Coachings nach der Entlassung) mit der genannten Zielgruppe in den Jugendanstalten der beteiligten Bundesländer unabdingbar.

2. Transfer und Mainstreaming:

Die Implementation des innovativen Ansatzes der Präventions- und Bildungsarbeit mit fundamentalistisch gefährdeten Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Mainstream des Regelstrafvollzuges erfordert eine Umsetzung in möglichst vielen Bundesländern. Dazu notwendig ist die Identifizierung von so genannten "Opinion-Makers" und Schlüsselpersonen in den einzelnen Bundesländern.

3. Qualitätssicherung und Professionalisierung des entwickelten Ansatzes:

Die Qualität des Ansatzes steht und fällt mit der Einhaltung von Standards, die im Laufe von Entwicklungsprozessen sichtbar werden. Ziel des Modellprojektes ist es daher, ein Qualitätssicherungssystem zu entwickeln, das die Einhaltung dieser Standards durch die einzusetzenden regionalen Teams überprüfbar macht. Damit ist eine Absicherung der durch die vorausgegangene Evaluation als notwendig identifizierten Elemente des Projektes möglich. Bei der Übergabe der Umsetzung an die regionalen Akteurinnen und Akteure werden die zukünftigen Trainerinnen und Trainer mit regelmäßigem Coaching durch das Violence Prevention Network begleitet und unterstützt.

4. "Door-Opener" für regionale Akteurinnen und Akteure: Die Erfahrung zeigt, dass die Umsetzung von Programmen externer Anbieter in JVA's zumeist einen längeren Vorlauf benötigt. Eine zentrale Aufgabe des Modellprojektes wird daher auch darin gesehen, diesen Weg zu bereiten und als erfahrener Träger Türen für regionale Teams zu öffnen. Durch Information und Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JVA bzw. nach der sukzessiven Implementation anhand erster Trainingsläufe wird gewissermaßen der "Staffelstab" an Akteurinnen und Akteure und Teams vor Ort übergeben.

5. Aufbau regionaler Teams:

Für die Sicherung des dualen Ansatzes (Training in Haft und Follow-up nach Entlassung) und die erfolgreiche Reintegration der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist der Aufbau von regionalen Teams sowohl für die Arbeit im Vollzug wie auch im Rahmen der Betreuungsarbeit nach der Entlassung bzw. die Arbeit mit dem Angehörigensystem unerlässlich.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Justizministerien/ Justizvollzugsanstalten der beteiligten Bundesländer
- Universität Köln
- Alice Salomon Fachhochschule (ASFH) Berlin
- Universität Bremen
- Hochschule Hamburg
- Universität Potsdam
- University of Kent
- Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)
- Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V. (DVJJ)
- Ashoka Deutschland gGmbH und Ashoka International
- Bewährungshilfe/ Jugendgerichtshilfen
- Forum gegen Rassismus (BMI)
- Arbeiterwohlfahrt
- Regionale Bündnisse
- Landeszentralen für politische Bildung

- Migrantenorganisationen (Zentralrat der Muslime)
- Regionale Träger der Jugendhilfe
- Human Rights Advocates
- Northern Ireland Association for Care and Resettlement of Offenders
- National Offender Management Services

Erwartete Ergebnisse:

1. Übergabe und Fortführung des Ansatzes an/ durch regionale Akteurinnen und Akteure.
2. Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes von Teams, die den Ansatz umsetzen und verbreiten.
3. Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems zur Absicherung des Standards bei Übergabe an regionale Akteurinnen und Akteure sowie Teams.
4. Implementation in den Regelstrafvollzug auf Basis des neuen Jugendstrafvollzugsgesetzes.
5. Potenzieller Transfer des Ansatzes in ambulante Felder.
6. Fachliche Anerkennung des Ansatzes in der wissenschaftlichen und politischen Fachwelt

Dialogestan - Jugendliche argumentieren für die Menschenrechte

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Christian Helm

Kontaktdaten:

Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V. (EPIZ)

Schillerstr. 59

10627 Berlin

Tel: 030-61203954

Email: helm@epiz-berlin.de

www.epiz-berlin.de

www.epiz-berlin.de/?MRB/Peers

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin, Weimar, Potsdam, Dessau, Oranienburg

Bundesland: Berlin

weitere Länder: Brandenburg,

Sachsen-Anhalt, Thüringen

Förderzeitraum: 08/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Hauptziel des Projektes Dialogestan ist die Sensibilisierung und Aktivierung Jugendlicher und junger Erwachsener aus Berlin und den neuen Bundesländern für die Menschenrechte. Junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren lernen in einem gemeinsamen Prozess die fundamentale Bedeutung von Menschenrechten kennen und erproben, wie sie sich in ihrem lokalen Umfeld für die Wahrung und Verbreitung von Demokratie und Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft einsetzen können. In einer Ausbildung zum Peer-Educator wurden Jugendliche darüber hinaus als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Durchführung eigener zivilgesellschaftlicher Aktivitäten qualifiziert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung und Durchführung eigener Mikroprojekte und Aktionen (z. B. die Durchführung von Infoständen/ Mitmachaktionen). Oberthema für das Jahr 2010 ist der Komplex "Menschenrechte - Flucht und Asyl".

Handlungskonzept:

Menschenrechtsbildung für und durch Jugendliche und junge Erwachsene ist mehr als Wissensvermittlung über Menschenrechtsfragen. Sie bietet pädagogisch strukturierten Raum für die Auseinandersetzung mit und die aktive Entwicklung von eigenen ethischen und politischen Grundhaltungen und Werten im Kontext der historischen und weltweiten Entwicklung der Menschenrechtsidee. Sie wirkt präventiv, indem die Bereitschaft und Fähigkeit, sich für Menschenrechte und den respektvollen Umgang in einem pluralen Gemeinwesen einzusetzen, sowie demokratische Einstellungen und Handlungsweisen gestärkt werden.

Menschenrechtsbildung eignet sich ganz besonders für eine Aktivierung im zivilgesellschaftlichen Sinne.

- Insbesondere indem die Teilnehmenden auf eine Vermittlungsaufgabe vorbereitet werden, ermöglicht sie eine intensive Reflexion eigener Einstellungen und die Gewinnung von Positionen z. B. in Bezug auf kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt und gemeinsame demokratische und ethische Grundwerte sowie den Umgang mit widerstreitenden Interessen.
- Sie gewährleistet eine hohe Methodenkompetenz zur Durchführung eigener Aktivitäten und motiviert - ausgehend von der Erkenntnis gemeinsamer Werte und Rechte - für dauerhaftes Engagement.
- Die teilnehmenden Jugendlichen übernehmen zivilgesellschaftliche Verantwortung für Prozesse politischer Bildung und Gestaltung, die sie selbst (mit pädagogischer Anleitung) entwickeln.

Nach dem pädagogischen Ansatz der Peer-Education werden Jugendliche ausgebildet und dabei angeleitet, anderen Gleichaltrigen und/ oder Jüngeren etwas beizubringen. Das Peer-Programm umfasst mehrere Bausteine: mehrtägige Seminare zu den Grundlagen der Menschenrechte, zu Gewalt und Folter und zu Kinderrechten bieten die Möglichkeit, sich mit aktuellen Menschenrechtsfragen auseinanderzusetzen. Hier werden unter Anleitung erste eigene Bildungsveranstaltungen entwickelt und durchgeführt. Im Rahmen der Kompetenztrainings, u. a. im Bereich Journalismus, gewinnen die Teilnehmenden wichtiges Handwerkszeug, um aktiv an der Verbreitung des Menschenrechtsgedankens mitzuwirken.

Basierend auf dem Fall "Oury Jalloh" entstand ein Film, der die Situation von Flüchtlingen und asylsuchenden Menschen thematisiert. Der Film gewann in der Kategorie "Amateur" den Deutschen Menschenrechtsfilmpreis. Zusammen mit dem eigens entwickelten didaktischen Material bietet der Film Jugendlichen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine Möglichkeit, sich mit Menschenrechten im Zusammenhang mit dem Themenfeld Flucht und Asyl auseinanderzusetzen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Dialogestan will Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund aus Berlin und den neuen Bundesländern ansprechen. Daher wird mit vielfältigen Kooperationspartnern gearbeitet: RAA Brandenburg, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar, Multikulturelles Zentrum Dessau, Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt, Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V., LAP Burg, Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit, Förderverein Kulturstadt Görlitz-Zgorzelec e. V., Frieden für Europa und Muslimische-Stimmen.de, Bahai-Vertretung in Deutschland. Das Deutsche Institut für Menschenrechte berät bei der Konzeptentwicklung- und Umsetzung. Die Theaterpädagogik des GRIPS-Theaters gestaltet die Workshops mit. Auch wird in enger Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Menschenrechtsbildung von Amnesty International zusammen gearbeitet.

Erwartete Ergebnisse:

Am Ende des Projektes sind ca. 20-30 Jugendliche für die Menschenrechte sensibilisiert worden. Sie haben Methoden kennengelernt und erprobt, mit denen sie gemeinsam mit anderen Jugendlichen für die Menschenrechte aktiv werden können. Ausgehend von den eigenen Interessen wurden gemeinsam Aktionen im lokalen Umfeld geplant und durchgeführt. Zudem haben die Peers Prozesse einer menschenrechtorientierten Bildung initiiert.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde ein Menschenrechts-Activity Spiel entwickelt, das bundesweit für die Bildungsarbeit zur Verfügung steht.

Der Film "Oury Jalloh" und das dazugehörige didaktische Material zum Thema "Flucht und Asyl" werden bundesweit von verschiedensten Bildungseinrichtungen nachgefragt. Die Unterrichtsbroschüre ist auch online verfügbar. Im EPIZ-E-Learning Center können Hintergrundinformation, didaktische Anregungen zur Umsetzung in Unterricht und Bildungsarbeit sowie weiterführende Links zum Thema Flucht und Asyl zur Verfügung gestellt werden. Ein Forum ermöglicht den Erfahrungsaustausch von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Bereits jetzt sind vielfältige Module zur Menschenrechtsbildung über die EPIZ-Lernplattform zu benutzen. Schulveranstaltungen und Multiplikatorenfortbildungen in Berlin verankern Thema und Materialien in der regionalen Bildungslandschaft.

Streitfall Religion - Interreligiöse Kompetenz und Konfliktbearbeitung

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Silke Radosh-Hinder

Kontaktdaten:

Die Wille gGmbH
Wilhelmstr. 115
10963 Berlin
Tel: 030-25293212
Email: silke.radosh-hinder@diewille.de
www.diewille.de
www.zentrum-jerusalem.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Kinder und jüngere Jugendliche

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

"Streitfall Religion" entwickelt interreligiöse Kompetenz in der Einwanderungsgesellschaft durch die konzeptionelle Förderung von:

1. Kenntnissen über Geschichte, Kulturkreise und Hintergründe verschiedener Religionen,
2. Kommunikations- und Sprachfähigkeit: Fähigkeit zum Umgang mit unterschiedlichen religiösen Identitäten, Werten und Ansichten und
3. interreligiöser Konfliktfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Kooperationsfähigkeit. Somit können religiöse Konfliktfelder respektvoll und konstruktiv bearbeitet werden. Es sind aber auch die Grenzen religiöser Toleranz bewusst, diese können benannt werden.

Handlungskonzept:

"Streitfall Religion" entwickelt breitenwirksame interreligiöse Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden stehen im Mittelpunkt.

Das Projekt "Streitfall Religion" arbeitet in 3 Teilprojekten:

1. Interreligiöse Workshops für Jugendliche: Grundlage aller Workshops ist die Verbindung von Wissensvermittlung und eigenem "Begreifen" mit allen Sinnen (Lernen mit Kopf und Hand). Dabei stellen die Kinder und Jugendlichen selbst etwas thematisch Verbindendes her. Aufbauend auf der Erfahrung in der Durchführung von interreligiösen Workshops mit Jugendlichen wurden neue Workshops entwickelt. Diese bearbeiten jeweils ein spezielles Thema der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam in Form einer kreativen/ künstlerischen Annäherung, durch Exkursionen und in der Begegnung mit Vertreterinnen und Vertretern der Religionen.
2. Interreligiöses Konflikttraining mit Jugendlichen unterschiedlicher religiöser Herkunft: Aufbauend auf den religiösen Grundkenntnissen und -fertigkeiten, die die Jugendlichen in den

Workshops erworben haben, beschäftigen sie sich speziell mit Fragen interreligiöser Konflikte. Um diese angemessen bearbeiten zu können, spielen Themen wie die individuelle und kollektive Identität, der eigene familiäre (Migrations-)Hintergrund, die Verteilung von Macht, die Entwicklung von Empathie, Respekt, gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz eine wichtige Rolle. Sensibilisierungs- und Bewusstsein schaffende Prozesse bzgl. der eigenen Person und der sozialen Verortung in der Klasse, Schule, im Kiez, Land etc. stehen im Vordergrund. Anhand von kreativen Übungen und Simulationen werden Konfliktthemen erkennbar und bewusst gemacht und mögliche Lösungsstrategien erarbeitet. Dabei wird deutlich, dass interreligiöse Konflikte eng mit interkulturellen, sozialen oder Gender-Konflikten verbunden sind. Das interreligiöse Konflikttraining erstreckt sich über 8 bis 10 Termine und kann im Klassenverband oder in kleinen Teams von 8-10 Jugendlichen der Oberschulen mit unterschiedlicher religiöser Identität und Herkunft durchgeführt werden.

3. Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren:

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit und zur Breitenwirkung interreligiöser Bildung werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, insbesondere Lehrerinnen und Lehrer weitergebildet. Dies geschieht in halb- oder ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen zu praxisrelevanten interreligiösen Themen. Eine Fachtagung zum Thema „Streitfall Religion? Interreligiöse Kompetenz und Konfliktbearbeitung“ wurde durchgeführt.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Konzeption und Durchführung der Workshops für Jugendliche und Weiterbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren:

- Jüdisches Museum Berlin
- Verein für Integration und Jugendhilfe "Lichtjugend" e. V.
- Stiftung Weltethos, Büro Berlin
- Ev. Berufsschularbeit Haus Kreisau
- Interkulturelles Haus Schöneberg
- Keramikatelier Yad Chanah
- Zertifiziertes koscheres Café Bleibergs

Konzeptionelle Beratung:

- Herbert-Quandt-Stiftung
- Arbeit, Bildung und Forschung e. V.

Akquise von Teilnehmenden:

- Arbeitsstellen für ev. Religionsunterricht Berlin-Stadtmitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg
- Leibniz-Gymnasium Berlin-Kreuzberg

Publikationen/ Fachveranstaltungen:

- Bildungsmarkt gGmbH
- Ev. Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Erwartete Ergebnisse:

1. Es wurden neue interreligiöse Workshops für Jugendliche und ein interreligiöses Konflikttraining für Jugendliche entwickelt und erprobt. Die kontinuierliche Durchführung dient der Erweiterung und Verbesserung der Qualität der Arbeit. Interreligiöse Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu diversen interreligiösen Themen werden kontinuierlich konzipiert und erprobt.

2. Die Konzeptionen werden jeweils als Handbücher für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren veröffentlicht. Die entwickelten Materialien stehen einer breiteren Öffentlichkeit zur Nutzung bspw. im Schulunterricht zur Verfügung (u. a. Broschüre zu interreligiösen Workshops, Broschüre zur Verbindung des interreligiösen Konflikttrainings für Jugendliche mit dem Curriculum für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Bestellung beider Print-Publikationen beim Träger bzw. Download über die Homepage des Projektes).
3. Tondokumente der durchgeführten Fachtagung mit Ausschnitten aus den Vorträgen der Referenten stehen zum Download auf der Website des Projektes bereit.
4. Die Veranstaltungen werden intern evaluiert.
5. Neben der inhaltlichen Fortführung der Ideen durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist auch eine organisatorische Weiterführung der Arbeit geplant. Das bestehende Netzwerk zur Verstärkung der Bildungsangebote wird kontinuierlich erweitert.
6. Die interreligiöse Konfliktprävention soll fester und institutionalisierter Bestandteil im Angebot der Jerusalemkirche - Forum für interreligiöse Bildung werden.

Migrantenjugendliche und Jugendkulturen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Klaus Komatz

Kontaktdaten:

Archiv der Jugendkulturen e. V.
Fidicinstr. 3
10965 Berlin
Tel: 030-6942934
Email: archiv@jugendkulturen.de
Email 2: info@culture-on-the-road.de
www.jugendkulturen.de
www.culture-on-the-road.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin und
bundesweit
Bundesland: Berlin
weitere Länder: bundesweit
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Im Zentrum stehen die Vermittlung von kultureller Vielfalt und die Stärkung von interkultureller Kompetenz, Toleranz und Gewalt verachtenden Einstellungen und Handlungspraxen sowie Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit unter aktiver Partizipation von Migrantenjugendlichen. Dazu wird ein Expertenpool durch Qualifizierung von Migrantenjugendlichen als "Expertinnen und Experten in eigener Sache" aufgebaut.

Ein wichtiges Projektziel ist die Stärkung der interkulturellen Kompetenz und Sensibilisierung der Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie politischen Bildnerinnen und Bildner und der kommunalpolitisch Verantwortlichen durch Multiplikatorenfortbildungen. Qualifizierte (Migranten-)Jugendliche sind dabei die Vermittlerinnen und Vermittler.

Außerdem wird die interkulturelle Kompetenz von Jugendlichen durch die Auseinandersetzung mit Migration, Demokratie, Rassismus, Vorurteilen und Toleranz im Rahmen von bundesweit durchgeführten Projekttagen gefördert. Dieses Ziel wird auch durch die mehrwöchige Gruppenarbeit mit Migrantenjugendlichen im Archiv der Jugendkulturen selbst verfolgt.

Weiterhin werden umfassende und differenzierte Informationen über Jugendkulturen, Freizeitverhalten, Medienrezeption und grundlegende Wertorientierungen von Migrantenjugendlichen verschiedener Herkunftsländer erhoben.

Handlungskonzept:

Die deutsche Mehrheitsgesellschaft weiß fast nichts über Jugendliche in Deutschland mit Migrationshintergrund. Ideale Vermittlerinnen und Vermittler dieses Wissens sind Migrantenjugendliche selbst. Das Archiv der Jugendkulturen sucht deshalb im Rahmen seines Projektes gezielt jugendkulturell engagierte Jugendliche mit Migrationshintergrund als Teammitglieder. Es bildet die Jugendlichen kontinuierlich fort. Damit sollen sie authentische Expertinnen und Experten in eigener Sache sein und als professionelle Referentinnen und Referenten Fortbildungen zum Thema durchführen können. Das geschieht im Rahmen des Projektes, ist aber perspektivisch auch für andere Träger angedacht. In Workshops mit Schülerinnen und Schülern des Teilprojektes "Culture on the Road" werden auch andere nicht migrantische Jugendliche für diese Thematik sensibilisiert.

In einem anderen Projektmodul werden Gruppen von Migrantenjugendlichen aus kooperationsbereiten Berliner Schulen eingeladen, in mehrwöchigen Literatur- und Fotowerkstätten ihre Befindlichkeiten zu erforschen und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Als Ergebnis dieser Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrem Alltag in Berlin entstehen Reader, Fanzines, Multimediashows und mehrere öffentliche Inszenierungen der entstandenen Texte und Bilder. Höhepunkt ist jeweils die Zusammenführung der Ergebnisse in einer Ausstellung.

2007 entstand die Ausstellung "Hinter den Kulissen. Alltag von jungen Migrantinnen". Sie wurde 2008 auch im Berliner Abgeordnetenhaus und in der Galerie an der Friedrichstraße gezeigt. Die Vernissage zu "Auf dem Sprung" fand am 30.04.2009 im Archiv statt; die Ausstellung lief dann bis zum 07.09.2009. Vom 09. bis zum 11.10.2009 waren Teile der Ausstellung auf der größten Jugendmesse Europas - der YOU 2009 – im Bereich der Lehrerlounge zu sehen.

Und eine dritte Gruppe präsentierte vom 19.09. bis 11.11.2009 die Ausstellung "LOS! Literatur im Labyrinth". Im Frühjahr 2010 starten die nächsten Werkstätten.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
- Beauftragter für Integration und Migration des Senats von Berlin
- Gangway e. V., Berlin
- Jüdisches Museum Berlin
- Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen
- Schulen im ganzen Bundesgebiet (z. B. Dag-Hammarskjöld-Oberschule, Berlin)
- zahlreiche Landeszentralen für politische Bildung
- Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage, Berlin
- zahlreiche Jugendämter (z. B. Stadtverwaltung Gera)
- Lokaler Aktionsplan Hamburg (LAP) Bahrenfeld/ Osdorf/ Lurup; LAP Ohrdruf (Thüringen)
- Körber-Stiftung
- Deutsche Gesellschaft e. V. Berlin

Erwartete Ergebnisse:

- a) Vermittlung differenzierten Wissens über die Lebenswelten jugendlicher Migrantinnen und Migranten
- b) Eine für die allgemeine Öffentlichkeit kostenlos zugängliche Fachbibliothek und Online-Datenbank zum Thema Migration
- c) Konzepte für kontinuierliche Seminarangebote u.a. in Schulen, Jugendklubs, im Archiv der Jugendkulturen zu speziellen Jugendkulturen für Multiplikatorinnen, Multiplikatoren und Jugendliche über den Projektzeitraum hinaus
- d) Sensibilisierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das demokratische Potenzial

alternativer Jugendkulturen

e) Die Ausstellungsprojekte werden von Migrantenjugendlichen geplant und sowohl im Archiv der Jugendkulturen als auch in anderen Räumen (Schulen, Jugendklubs, Galerien etc.) realisiert. Im selben Zusammenhang entstehen Reader, Fanzines und Dokumentationen.

f) Für Kommunen, Initiativen etc. werden qualifizierte Referentinnen und Referenten bereitgestellt und vermittelt.

Das Archiv der Jugendkulturen e. V. wird das Projekt "Migrantenjugendliche & Jugendkulturen" auch nach der Förderphase kontinuierlich ausbauen und seine Erfahrungen in der Jugendkulturforschung und auch seine Infrastruktur (Bibliothek) anbieten.

Die im Rahmen des Projektes qualifizierten Migrantenjugendlichen werden nach Abschluss des Projektes in der Lage sein, bundesweit als kompetente Referentinnen und Referenten oder für Interviews zur Verfügung zu stehen und eigene Projekte zu realisieren.

Das Archiv der Jugendkulturen steht sowohl den Jugendlichen als auch interessierten Schulen, Vereinen, Institutionen der politischen Bildung, Medien etc. langfristig als Kompetenzzentrum zur Verfügung.

19 Freiheiten - Temporäre Jugendaktionsräume

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Regina Kramer

Kontaktdaten:

Kulturnetzwerk Neukölln

Karl-Marx-Str. 131

12043 Berlin

Tel: 030-6824780

Email: Info@kulturnetzwerk.de

www.kulturnetzwerk.de

www.19freiheiten.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin

Bundesland: Berlin

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Das Projekt will den Teilnehmenden die Grundrechte des Grundgesetzes und der damit verbundenen Werte für die Einzelnen innerhalb der Gesellschaft nahe bringen. Sie sollen Möglichkeiten zur nonverbalen Mitteilung von Ideen, Positionen und Emotionen kennen lernen und lernen, sich und ihre Positionen dazu auch öffentlich zu präsentieren.
2. Für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren steht die Entwicklung beruflicher Orientierungschancen im Bezirk im Vordergrund.
3. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung unterschiedlicher Interessengruppen im Bezirk.
4. Im Bezirk soll Aufmerksamkeit für demokratische und künstlerische Potenziale bei den Jugendlichen hergestellt werden.

Handlungskonzept:

In Anlehnung an das Konzept der Peer-Education werden zunächst Neuköllner Heranwachsende mit und ohne Migrationshintergrund und junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Weiterbildungsstudiengang "Kunst im Kontext" der UdK Berlin gesucht. Sie sollen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Projekt arbeiten. Sie nehmen über drei Monate an einer Fortbildungsreihe teil, bei der Expertinnen und Experten zu Grundgesetz und Verfassungen anderer Staaten, sozialen Problemlagen speziell in Neukölln sowie zur Konflikt- und Streitkultur, zu pädagogischen Möglichkeiten bei der Workshopleitung und Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung von komplexen Inhalten referieren und damit eine gemeinsame Grundlage für die Workshoparbeit herstellen.

Im Anschluss an diese Fortbildung werden drei Monate lang vormittags Workshops mit Schulklassen der Klassenstufen 5 bis 13 durchgeführt. An den Nachmittagen können offene Workshop-Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, z. B. jüngere Kinder, Mädchen und junge Frauen, im Aktionsraum stattfinden. Die in den Workshops erarbeiteten Kunstwerke füllen allmählich den Aktionsraum. An den Wochenenden sowie zum Abschluss wird die Ausstellung für

Publikum geöffnet sein.

Dieses Konzept wurde bisher in zwei Durchläufen realisiert: Im Zeitraum September 2007 bis Juni 2008 gab es im Norden Neuköllns eine Aktionsgalerie in der Karl-Marx-Straße, im Herbst 2008 wurde der zweite Durchlauf im Neuköllner Süden (Rudow) gestartet. Hier wurde bei der Fortbildung der inhaltliche Schwerpunkt "Auseinandersetzung mit rechtsradikalen Tendenzen" mit einbezogen.

Der dritte Durchlauf wird seit Herbst 2009 wieder im Norden Neuköllns realisiert. Noch einmal wurden sieben Teams in einer Fortbildung geschult; sie leiten seit Januar 2010 die Workshops für Schulklassen. Diese werden parallel zur Abschlussausstellung des Projektes in der bezirkseigenen "Galerie im Körnerpark" im benachbarten "Kreativraum" angeboten. Die Ausstellung bietet neben einem Rückblick auf die vergangenen zwei Projektjahre und die künstlerischen Ergebnisse aus den Workshops eine Videoinstallation, welche die 19 Grundrechte als individuelle Rechte neu beleuchtet, sie aber auch als Gemeinsames formuliert. Parallel zur Ausstellung erscheint die Dokumentation des Projektes.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Kooperiert wird mit dem Kulturstadtrat Neukölln im Bereich Organisation und Unterstützung des gesamten Projektes sowie mit Neuköllner Oberschulen, um dort Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu werben und Schulklassen zur Teilnahme an den Workshops zu motivieren. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Universität der Künste Berlin (UdK) werden die künstlerischen Workshopleiterinnen und -leiter vermittelt und inhaltlich mitbetreut. Bei der Konzeptionierung und Durchführung der Multiplikatorenfortbildung wird eng mit Bildungsträgern (z. B. dem Bildungsteam Berlin-Brandenburg und der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus) kooperiert. Jugendeinrichtungen des Bezirks werden zur Anwerbung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie auch zur Fortführung und Weiterentwicklung des Projektes einbezogen.

Erwartete Ergebnisse:

1. Fortbildung von ca. 50 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Grundgesetz und Grundwerte verschiedener Religionen sowie Gruppenleitungskompetenzen und künstlerische Umsetzung
2. Durchführung von 60 bis 80 Workshops für Schulklassen (je nach Workshop-Dauer). Bis zu 1.500 Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, neue kreative Formen der Auseinandersetzung zu erlernen und sich mit den hier herrschenden Grundwerten zu beschäftigen.
3. Ausführliche Projektdokumentation mit Workshopkonzeptionen und entstandenen Kunstwerken
4. Weiterführung der Workshopidee in Kooperation mit Jugendeinrichtungen im Bezirk und Schulen

Open space - Open mind, multiethnische Minderheiten im Mikrokosmos

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Britta Niehaus

Kontaktdaten:

Circus Cabuwazi e. V.
Bouchéstr. 74
12435 Berlin
Tel: 030-5337016
Email: treptow@cabuwazi.de
www.cabuwazi.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Berlin,
Sozialraum: Alt Treptow,
angrenzendes Neukölln & Kreuzberg
Bundesland: Berlin
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Förderung eines Sensibilisierungsprozesses, bei dem sich Kinder und Jugendliche (mit und ohne Migrationshintergrund) mit unterschiedlichen Wertesystemen und kulturellen Identitäten auseinandersetzen. Das dient der Anregung zur Selbstreflexion und dem Abbau von Vorurteilen.
2. Förderung des Integrationsprozesses von Familien mit Migrationshintergrund im Sozialraum Alt Treptow.
3. Erlernen von demokratischen Handlungsmethoden und konstruktiven Konfliktlösungsstrategien.
4. Förderung der Verantwortungsübernahme, Eigeninitiative und Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
5. Anregung zur Auseinandersetzung über multiethnische Minderheiten

Handlungskonzept:

1. Vorbereitung/ Erreichen der Zielgruppe:
erfolgt über Plakate, Einzelgespräche, Zeitungen, Kontakte zu Jugendgruppen im Sozialraum, Kooperationen mit Schulen und Migrantenvereinen. Den Schwerpunkt bilden Familien mit Migrationshintergrund.
Strukturierte Stadtteilbegehungen und Durchführung von Video-Interviews unter den Fragestellungen: Welche Nationalitäten leben im Sozialraum? Wie finden Jugendliche hier ihre Identität? Was fördert ihre Identitätssuche? Was ist wichtig für eine akzeptierte kulturelle Identität? Was sind die Ideen der Jugendlichen?
2. Workshops und Trainingsgruppen mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
 - Ideenfindung und interkulturelle Kompetenzförderung mit theater- und zirkuspädagogischen Methoden
 - Umsetzung des Partizipativen Ansatzes
 - Bildung von kreativen Arbeitsgruppen (Zirkus, Malen, Theater und Tanz)

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Cabuwazi und den Kooperationspartnern bringen die Kinder und Jugendlichen zum Training und holen sie wieder ab. Kontaktaufnahme mit den Eltern, Möglichkeiten finden um die Eltern zu integrieren
- Integrative Workshops am Wochenende und in den Ferien mit und ohne Eltern
- gemeinsame Trainingsgruppen bilden

3. Veranstaltungsreihe "Open Space"

wird von Jugendlichen selbst organisiert.

Vorstellung unterschiedlicher Kulturen und multiethnischer Lebenswelten der Kiezbewohnerinnen und -bewohner in Form von Lesungen, Fotoausstellungen, Filmen, Kochgruppen, Workshops und Konzerten. Integration von Familien mit Migrationshintergrund aus dem Kiez.

4. Gemeinsames Entwickeln einer Theater-Zirkus-Tanz- Inszenierung

Die Zusammenführung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen mündet in eine Aufführung von über 100 Kindern und Jugendlichen. Die Entwicklung dieser Inszenierung ist als eigenverantwortlicher Prozess konzipiert, der Jugendliche berührt, motiviert, fördert und stärkt.

5. gemeinsame Auswertung alle 6 Monate

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Amelia Erhard Oberschule - Schülerclub
- Karl Kunger - Kiezinitiative
- Bouchégrundschule
- Hector Peterson Oberschule
- Rixdorfer Grundschule
- Kepler Oberschule
- Jugendliche aus dem ehemaligen Berufsorientierungsprojekt Manege
- Andere Jugendeinrichtungen im Sozialraum über die AG Nord
- Weitere Initiativen werden themenbezogen angesprochen

Erwartete Ergebnisse:

1. Jugendliche und ihre Familien haben einen positiven Umgang mit Verschiedenartigkeit gelernt.
2. Es herrscht ein Klima von gegenseitigem Respekt und Achtung im Sozialraum.
3. Jugendliche mit unterschiedlichem Migrationshintergrund nehmen einander wahr, viele haben sich über kulturelle Künste (gemeinsames Trainieren, Kochen usw.) gegenseitig schätzen gelernt und haben viel voneinander erfahren.
4. Jugendliche wissen, an wen sie sich bei interkulturellen Konflikten wenden können.
5. Erweiterung der Angebotslandschaft bei freien und öffentlichen Trägern für Jugendliche mit Migrationshintergrund.
6. Die Ergebnisse des Modellprojekts werden in die Jugendhilfeplanung für den Sozialraum einfließen.
7. Eine umfassende Dokumentation über die Handlungsansätze und Methoden zur kulturpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund wird erstellt.

Interkulturelles Konfliktmanagement im Fußball

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Eric Maas

Kontaktdaten:

Hessischer Fußball-Verband (HFV) e. V.
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt a. M.
Tel: 069-677282-237
Email: Eric.maas@hfv-online.de
www.hfv-online.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Diverse Orte /
Städte in Hessen
Bundesland: Hessen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 10/2007-09/2010

www.hfv-online.de/index.php?id=992

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

- Prävention und Bearbeitung von ethnisierten Konflikten im Amateur- und Jugendfußball
- Planung und Durchführung einer verbandspolitischen HFV Offensive 2007-2010
- Einarbeitung in das Thema "Rechtsextremismus im Fußball"
- Planung und Durchführung der interkulturellen/ antirassistischen Teilprojekte:
 - a) Teilprojekt Hessenliga
 - b) Teilprojekt Qualifikationen (u. a. Weiterbildung zur Fußball-Konfliktmanagerin bzw. zum Konfliktmanager)
 - c) Teilprojekt Schwerpunktregionen/ Vereine
 - d) Teilprojekt Rechtswesen
- Einbindung und Qualifizierung der in den Teilprojekten eingesetzten Honorarkräfte und Aufbau des Projektmanagements

Handlungskonzept:

Fußball begeistert und bindet Menschen unterschiedlichster kultureller Herkunft und Bildung. Er bietet ein hohes Integrationspotenzial, das aber nicht immer voll ausgeschöpft werden kann. Die Gemeinschaft wird von hoch eskalierten Konflikten (diskriminierenden Beleidigungen, Drohungen, Tätlichkeiten) gestört, die während oder im Anschluss an Spiele ausgetragen werden. Viele ehrenamtlich tätige Funktionsträger sind mit der Deeskalation der Auseinandersetzungen überfordert. In diesem Rahmen bietet das Modellprojekt Vereinen einen umfangreichen Service rund um die Themen Gewaltprävention und Konfliktbearbeitung im interkulturellen Bereich an.

Auf der Basis langjähriger Erfahrung werden Verfahren und Maßnahmen entwickelt, die dazu beitragen, dem Fußballsport ein positives Image zu erhalten und

- sich für Gleichwertigkeit der Menschen im Fußballsport einzusetzen,
- gegen Gewalt, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung zu agieren,

- allen Beteiligten die gleichen Chancen auf den Zugriff von Ressourcen zu ermöglichen und
- interkulturelle und interethnische Konflikte konstruktiv zu bearbeiten.

Das Konzept basiert auf einem systemischen Konfliktmanagement-Ansatz, in dessen Zentrum nicht nur die beteiligten Akteure (Funktionsträgerinnen und -träger, Spielerinnen und Spieler) stehen, sondern auch die systemgebundenen Strukturen. Daher werden sowohl personenorientierte als auch kontextsteuernde Maßnahmen durchgeführt. Alle Teilprojekte wurden von Beginn an in Kooperation mit Fußball-Funktionsträgerinnen und -trägern, u. a. Personen mit Migrationshintergrund, konzipiert. Die Weiterbildung zur Fußball-Konfliktmanagerin bzw. zum Konfliktmanager erfolgt in enger Absprache mit den Kreisen und Schwerpunktregionen.

Die Suche und Auswahl der Schwerpunktregionen/ Vereine wurde vor dem Hintergrund
 a) der regionalen Situation bzgl. Rassismus, Rechtsextremismus und
 b) der vorhandenen (und auszubauenden) ehrenamtlichen Ressourcen
 vorgenommen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

1. Beratungsnetzwerk Hessen, hier vor allem Aussteigerprogramm IKARUS/ Landespolizeipräsidium/ Sportjugend Hessen bzgl. der Kooperation mit den Mobilien Interventionsteams im Sport gegen Rechtsextremismus
2. Fußballkreisvertreterinnen und -vertreter, die den Einsatz der regionalen Fußball-Konfliktmanagerinnen und -manager begleiten
3. Sportjugend Hessen bzgl. HFV-verbandspolitischer Offensive gegen Rassismus und Rechtsextremismus
4. Sicherheitspersonal (ehrenamtliche und gewerbliche Ordner), vor allem im Teilprojekt "Hessenliga/ Fanausschreitungen"
5. Koordinationsstelle Fan-Projekte und Projekt "Am Ball bleiben" (Projekt der Deutschen Sportjugend und des DFB gegen Rassismus im Fußball - 2007-2009): Entwicklung gemeinsamer sportpolitischer Strategien und Veranstaltungen
6. Goldstein-Projekt (Frankfurt): stadtteilorientierte Netzwerkarbeit im Verbund mit Sportvereinen (2007 bis 2009)
7. DFB bzgl. Umsetzung der durch die Task Force initiierten Projekte (z. B. Meldesystem für rassistische Vorfälle)

Erwartete Ergebnisse:

1. Durch die Arbeit in ausgewählten Schwerpunktregionen und Vereinen soll eine Übertragbarkeit auf vergleichbare Regionen/ Vereine in Hessen und möglichst auch bundesweit ermöglicht werden.
2. Rassismus, Rechtsextremismus im und um den Fußball(verein) soll markiert und mit anerkannten Instrumenten anfechtbar gemacht werden.
3. Durch die Weiterbildung zur interkulturellen Fußball-Konfliktmanagerin bzw. zum interkulturellen Konfliktmanager sollen vor allem die problematischen Kreise dauerhaft qualifizierte Ansprechpersonen erhalten, die vor Ort - auch nach Abschluss des Projektes - im Einsatz sind.
4. Ethnisierte Konflikte im Fußball sollen auf ihren Gehalt hin analysiert und die Konfliktparteien in einen Dialog miteinander gebracht werden.

Bremer Welttheater - Theater machen, gut rüberkommen, erfolgreich miteinander leben

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Claudia Beißwanger

Kontaktdaten:

Chinelo-Theaterhaus e. V.

Feldstr. 103

28203 Bremen

Tel: 0421-79012971

Email: info@bremer-welttheater.de

www.bremer-welttheater.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Bremen

Bundesland: Bremen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 10/2007-09/2010

Themencluster:

Prävention- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Kulturbedingte Vorurteile bei Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft abzubauen, ein interkulturelles Verständnis und eine transkulturelle Identität aufzubauen, das gehört zu den Leitziele des Bremer Welttheaters. Die teilnehmenden Jugendlichen sollen angeregt und gefördert werden, sich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu engagieren. Durch die gemeinsame Theaterarbeit und damit die Auseinandersetzung mit für sie wichtigen Themen und Fragen, sollen ihre Ausdrucksmöglichkeiten und ihr Selbstbewusstsein deutlich gestärkt werden. Damit wird ein präventiver Beitrag für das friedliche Zusammenleben in einer Gesellschaft geleistet, in der zunehmend interkulturelle Fähigkeiten erforderlich sind. Die erarbeiteten Theaterstücke sollen zudem als bildungspolitisches Instrument bei der interkulturellen Arbeit in der Alltagswelt integriert werden, wodurch bei einer breiteren Öffentlichkeit, z. B. Zuschauerinnen und Zuschauern auf indirekte Weise Veränderungsprozesse in Gang gesetzt werden, die für ein interkulturelles Verständnis sensibilisieren. Durch die für Schulen angebotenen Workshops zu den Themenbereichen Gewalt- und Rassismusprävention werden weitere Jugendliche in Bremen und dem näheren Umfeld erreicht.

Handlungskonzept:

Durch das Bremer Welttheater werden Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund zwischen 15 und 26 Jahren angesprochen. Im Mittelpunkt des Projektes steht die gemeinsame Theaterarbeit, in der Jugendliche gemeinsam mit Theaterpädagoginnen und -pädagogen für sie relevante Themen einbringen, bearbeiten, Szenen entwickeln und diese in öffentlichen Aufführungen präsentieren können.

Nach der Aufführung von insgesamt drei Theaterstücken zu den Themenblöcken "Fremdsein", "Migration" und "Menschenrechte" haben sich durch die kontinuierliche Arbeit drei Gruppen etabliert.

- "Alte Gruppe": Das sind Jugendliche, die von Anfang an teilnehmen und weiterhin sowohl Theater machen als auch ihre Erfahrungen an andere weiter geben möchten. Ein Teil dieser Jugendlichen wird als Mentorinnen und Mentoren geschult und in die Kooperation mit Schulen einbezogen.
- Ensemblegruppe: In diese Gruppe können jederzeit neue Jugendliche einsteigen und an den wöchentlich stattfindenden Trainings und allen sonstigen Aktivitäten des Bremer Welttheaters teilnehmen. In den wöchentlichen Trainings werden Theater Techniken vermittelt, die Ausdrucksformen verbessert und die inhaltlichen Impulse der Jugendlichen in szenische Choreografien umgesetzt.
- Gruppe Kooperation mit Schulen: In Kooperation mit Schulen sowie weiteren Bildungsinstitutionen in Bremen und dem näheren Umland werden mit Jugendlichen Theaterworkshops und Theater-AG's zum Themenschwerpunkt "Menschenrechte" sowie "Anti-Gewalt" und "Antirassismus" durchgeführt.

Parallel zu den Aktivitäten der einzelnen Gruppen werden Workshops mit bekannten Künstlerinnen und Künstlern angeboten, durch die sowohl neue Jugendliche gewonnen werden sollen und bereits Aktive aus allen Gruppen gemeinsam teilnehmen können. In zwei intensiven Wochenendseminaren können sich alle teilnehmenden Jugendlichen zusammen finden, ihre Fähigkeiten unter Anleitung der Theaterpädagoginnen und -pädagogen verbessern und sich untereinander austauschen.

Geplant ist es, die Erfahrungen, die in der konkreten Arbeit an den Theaterstücken sowie bei den theaterpädagogischen Workshops gemacht wurden, in einer Handreichung aufzubereiten und damit als integrationspolitisches Angebot für Schulen, Vereine und Organisationen zur Verfügung zu stellen. Damit kann Theater zum Beispiel als Einstieg in eine darauf folgende integrationspolitische oder pädagogische Arbeit dienen. Das Wichtigste dabei ist, dass interkulturelle Konflikte und transkulturelle Gemeinsamkeiten auf eine leicht verständliche Art und Weise in die Alltagswelt zurückgeführt werden.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Freie Hansestadt Bremen, Senator für Arbeit, Jugend und Soziales - Referat für Kinder- und Jugendschutz sowie das Referat für Zuwanderungsgelegenheiten und Integrationspolitik
- Freie Hansestadt Bremen, Senator für Kultur - Referat für Kultur und Migration
- AWO Bremen
- Kulturverein Lagerhaus e. V., Migrationsbereich
- Schulzentrum Grenzstraße, Bremen-Walle
- Schulzentrum Bremen-Findorff
- Gesamtschule Bremen-Mitte
- Ökumenische Diakonie & Migration, Bremen
- Bremer Friedenslauf (c/o Forum Ziviler Friedensdienst)

Erwartete Ergebnisse:

Da das Bremer Welttheater durch seine bisherigen Aktivitäten in der Bremer Kulturlandschaft, in Schulen und Institutionen einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hat, sollen möglichst bestehende Kooperationen verfestigt und weitere Kooperationspartner gesucht werden.

Das soll durch die zu erstellende Handreichung, die sich als Arbeitsgrundlage für den Einsatz in der theaterpädagogischen und präventiven Arbeit mit Jugendlichen eignen soll, unterstützt werden.

Zudem sollen die erarbeiteten Ansätze durch die Jugendlichen selbst weiter getragen werden,

indem diese begleitend als Mentorinnen und Mentoren ausgebildet werden und ihre Fähigkeiten - z. B. gemeinsam mit den Theaterpädagoginnen und -pädagogen bei Workshops - in Schulen zeigen können.

Interkulturelle und interreligiöse Dialoge in Deutschland: eine quantitative und qualitative Vernetzungsarbeit

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Prof. Dr. Gritt Klinkhammer, Tina Seibert

Kontaktdaten:

Universität Bremen
Institut für Religionswissenschaft/ -
pädagogik
Badgasteiner Straße 1, Sportturm
28359 Bremen
Tel: 0421-218-67927
Email: seibert@uni-bremen.de
www.dialogos-projekt.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: bundesweit
Bundesland: Bremen
weitere Länder: bundesweit
Förderzeitraum: 05/2008 – 12/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Förderung der Toleranz und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und kulturellen Hintergrunds durch die Evaluierung und Entwicklung von Standards für erfolgreiche Dialogarbeit sowie die Unterstützung der gegenseitigen Vernetzung
2. Verbesserung des Hintergrundwissens über Entstehung, Verbreitung, Motive und Zielsetzungen von interkulturellen und interreligiösen Dialogaktivitäten
3. Beleuchtung der Interaktionsweisen und Wirkmechanismen in interreligiösen und interkulturellen Dialogen
4. Empirisch fundierte Annäherung an die Frage, ob und inwiefern interreligiöse und -kulturelle Dialoge zum Abbau von Vorurteilen und Konflikten wie auch zur Integration (auch im Sinne von Verbesserung der Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Lebensumstände) der Musliminnen und Muslime in Deutschland beitragen (können)

Handlungskonzept:

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse zu Motivationen, subjektiven Zielen und Konzeptionen der Dialogarbeit (vgl. Klinkhammer/ Satilmis 2008) wird nun eine umfassende Weiterentwicklung und Vertiefung über die Erhebung und Auswertung objektiver und quantitativer Daten angestrebt. Zu diesem Zweck soll zunächst geklärt werden, welche und wie viele Dialoginitiativen bundesweit existieren und wie und zu welchen Themen sie arbeiten. Mit dem Aufbau einer interaktiven Internetdatenbank, die Kontaktdaten, Informationen zu Arbeitsweisen, beteiligten Religionsgemeinschaften, Zielgruppen, Teilnahmeregelungen und Veranstaltungshinweise beinhaltet, soll Dialoginitiativen und Interessierten ein besserer Überblick vermittelt und der Informations- und Erfahrungsaustausch erleichtert werden.

Die Evaluierung der Dialogpraktiken zielt insbesondere auf Kommunikations- und Konfliktbearbeitungsstrategien, wodurch Standards für Dialoginitiativen herausgefiltert und Empfehlungen weitergereicht werden können. Unterschiedliche strukturelle und interaktive Funktionsweisen von Dialogveranstaltungen bzw. -initiativen werden mit den Methoden der soziologischen Diskursanalyse sowie teilstandardisierten Befragungen auf Organisations- und Individualebene erforscht. Die am Dialog Beteiligten werden in den Prozess der Erhebung und Auswertung über Befragung wie auch über die Diskussion der Zwischenergebnisse sowie bei Abschluss des Projekts einbezogen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Beteiligung des Lehrstuhls für interkulturelle Bildung an der Universität Bremen an der Diskussion der Projektanlagen und Ergebnisse. Zudem ist eine Kooperation mit dem Maecenata Institut, das eine erste kleinere Erhebung zu Dialoginitiativen in Deutschland durchgeführt hat, bei fortgeschrittener Projektarbeit avisiert. Das Bundesministerium des Innern beteiligt sich als Drittmittelgeber am Projekt.

Erwartete Ergebnisse:

1. Mit der umfassenden Erfassung der bundesdeutschen Dialoglandschaft und der Erhebung objektiver Daten der Dialogkommunikation und -wirkung liegt erstmals eine wissenschaftlich belastbare Forschung und Analyse des Feldes vor, die Kriterien für ein gutes Gelingen von Dialogbemühungen benennen kann. Hierzu wird sowohl eine Abschlusstagungspublikation durchgeführt als auch eine Abschlussberichtsmonographie erstellt.
2. Die Evaluations- und Erhebungsergebnisse sollen im Rahmen eines Folgeprojekts die Grundlage für die Konzeption eines Trainings für interkulturellen und interreligiösen Dialog bilden.
3. Auch über den Projektzeitraum hinaus wird die interaktive Datenbank als Möglichkeit zum Informationsaustausch und zur Vernetzung von Dialogprojekten weitergeführt. Die Betreuung erfolgt im Rahmen von Lehrforschungsprojekten und durch studentische Hilfskräfte.

Dialog vor Ort: Kommunale Islamforen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Dr. Jürgen Micksch, Ingrid Hoensch

Kontaktdaten:

Interkultureller Rat in Deutschland
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt
Tel: 06151-339971
Email: info@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Bundesweites
Projekt
Bundesland: Hessen
weitere Länder: Baden-Württemberg,
Bayern, Berlin, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz,
Sachsen, Schleswig-Holstein,
Thüringen
Förderzeitraum: 1/2008-12/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Im gesamten Projektzeitraum sollen bundesweit insgesamt 20 kommunale Islamforen aufgebaut und verstetigt werden, in denen vor Ort relevante Fragen des Zusammenlebens zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen gemeinsam und gleichberechtigt erörtert werden.

Nach einer einjährigen Aufbauphase soll ein kommunales Islamforum, eingebunden in kommunale oder lokale zivilgesellschaftliche Strukturen, inhaltlich und finanziell möglichst eigenständig weiterarbeiten und jährlich mindestens zwei Mal bei Koordinierungstreffen zusammenkommen. Die Sitzungen des Koordinierungsrates der Islamforen in Deutschland dienen dem Kennenlernen und Informationsaustausch sowie der Fortbildung. Neben inhaltlichen Fachvorträgen haben die Beteiligten auch die Möglichkeit, Problemsituationen zur Diskussion zu stellen und gemeinsam Lösungsstrategien zu besprechen.

Handlungskonzept:

Durch Gespräche sind vor Ort zunächst die Rahmenbedingungen zu erheben und zu untersuchen, ob ein kommunales Islamforum sinnvoll und erforderlich ist. Bei einer positiven Analyse sind die Integrations- und Ausländerbeauftragten für die Einrichtung kommunaler Islamforen zu gewinnen. Danach sind relevante islamische Einrichtungen anzusprechen. Zudem sollen Vertretungen jüdischer und christlicher Gemeinden, zivilgesellschaftlicher Einrichtungen und kommunaler Gremien zur Mitarbeit gewonnen werden. Hierdurch sollen schon zu Projektbeginn Kooperationsbeziehungen zwischen Vertretungen muslimischer Einrichtungen und kommunaler Stellen bzw. zivilgesellschaftlicher Institutionen (weiter-)entwickelt bzw. stabilisiert werden. Dieser Prozess nimmt oftmals relativ viel Zeit in Anspruch, in der Regel ist allerdings zu erwarten, dass nach mehreren Gesprächen eine Bereitschaft mindestens zur konkreten Zusammenarbeit entsteht. Nach einer meist aufwändigen Vorbereitung ist dann zum ersten

Treffen in einem kleinen Kreis einzuladen. Es sind Grundfragen der Strukturierung und der Teilnehmersmobilisierung zu erörtern. Angesprochen werden sollen insbesondere Organisationen und Einrichtungen, in denen sich Jugendliche und Heranwachsende (selbst) organisieren (z. B. Hochschulgemeinden, Jugendverbände, Jugendorganisationen muslimischer oder migrantischer Verbände und Organisationen etc.) oder in denen sie begleitet und betreut werden (Jugendzentren, Jugendämter, Jugendhilfeeinrichtungen etc.). Diese Zugänge sind von großer Bedeutung, um insbesondere auch solche muslimischen Jugendlichen und Heranwachsenden für die kommunalen Islamforen und für den Dialog zu gewinnen, die bislang außerhalb bestehender Dialogstrukturen standen. Gleiches gilt für jene, die ihre Identität nur zu einem Teil aus ihrem religiösen Bekenntnis ableiten und sich damit nicht unmittelbar in einer Stellvertreterrolle wiederfinden, die sie und ihre Positionen im Dialog bindet.

Anschließend ist zu einer konstituierenden Sitzung einzuladen, bei der auch die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister oder im Landkreis der Landrat bzw. die Landrätin anwesend sein sollte. Insgesamt wird ein solcher Prozess etwa ein Jahr oder auch länger in Anspruch nehmen. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung ist die Moderation festzulegen, wobei eine gleichberechtigte Mitwirkung von muslimischen und nicht-muslimischen Persönlichkeiten vorzusehen ist. Auf eine möglichst gleiche Beteiligung von Frauen und Männern ist zu achten.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Projekt arbeitet mit dem Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger zusammen, in dem viele der türkischen Einrichtungen in Deutschland organisiert sind. Dadurch bestehen Zugänge zu migrantischen gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und religiösen Einrichtungen vor Ort sowie zu Unternehmerinnen und Unternehmern. Darüber hinaus wird das Projekt und seine Umsetzung durch das Deutsche Islamforum beim Interkulturellen Rat unterstützt. Darin sind staatliche Stellen sowie gewerkschaftliche, jüdische, christliche, muslimische und andere Einrichtungen vertreten, die kommunale Zugänge eröffnen. Ebenso erfolgt eine Zusammenarbeit mit den Islamforen in den Bundesländern, in denen unterschiedlichste Kooperationspartner vertreten sind, die weitere Zugänge in den kommunalen Bereich ermöglichen. Besonders wichtig sind dabei die kommunalen Beauftragten für Integration/ Ausländerfragen sowie Hochschulgemeinden und die muslimischen Verbände.

Es wird zudem angestrebt, in den Kommunen wo immer möglich muslimische Frauengruppen mit einzubeziehen. Selbstorganisationen muslimischer Frauen sind zwischenzeitlich in vielen Groß- und Mittelstädten aufgebaut und entwickelt worden (z. B. die Beratungsstelle für muslimische Frauen und Mädchen in Köln). Es bestehen weiterhin gute Kontakte zum HUDA - Netzwerk für muslimische Frauen e. V., zum Kompetenzzentrum muslimischer Frauen und dem Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland, mit denen zusammen gearbeitet wird. In den Kommunen sind vor allem Vertretungen der städtischen Verwaltung Kooperationspartner und Mitbegründer des Forums. Darüber hinaus bieten andere Institutionen, Organisationen und Einrichtungen (z. B. Polizei, Beratungsstellen, Schulbehörden) ihre Mitarbeit und Kooperation an.

Erwartete Ergebnisse:

Die Erfahrungen beim Aufbau der insgesamt 20 kommunalen Islamforen sind zu sammeln, auszuwerten, mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren auszutauschen und zu dokumentieren. So können sie schon im Projektzeitraum und darüber hinaus von weiteren Kommunen genutzt werden, die sich in ihrem Bereich um ein verbessertes Miteinander von Muslimen und Nicht-Muslimen bemühen. Zum Ende der Projektlaufzeit ist zudem eine Best-Practice-Dokumentation zu erstellen, die sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und einflussreiche und lokal deutungsmächtige Akteurinnen und Akteure richtet. Sie bildet die

Grundlage dafür, dass auch andere Kommunen vor Ort kommunale Islamforen einrichten. Denn je mehr Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Gemeinden über die Arbeit der kommunalen Islamforen informiert und für sie gewonnen werden, desto eher und zahlreicher werden weitere Kommunen diese Initiative aufgreifen und den Aufbau von kommunalen Islamforen unterstützen und voranbringen. Der im bisherigen Projektverlauf unter Beteiligung der Akteure verfasste "Orientierungsrahmen zum Aufbau kommunaler Islamforen" steht Interessierten online zur Verfügung. Dort werden Erfahrungen der bisherigen Foren zusammengefasst und Ideen sowie Starthilfen zum Aufbau von Foren gegeben.

Die Arbeit innerhalb der Foren gestaltet sich je nach lokalen Begebenheiten unterschiedlich. So können beispielsweise Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenkomplexen gegründet werden, die eigenständig tätig sind.

Kommunale und landkreisweite Foren sind entstanden und haben ihre Arbeit aufgenommen:

- in Erfurt "FoME - Forum Muslime in Erfurt"
- im Bezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg
- im Landkreis Günzburg "Forum Muslime im Landkreis Günzburg"
- in Ludwigshafen "Forum Muslime in Ludwigshafen"
- im Landkreis Reutlingen "Forum muslimischer Frauen im Landkreis Reutlingen"

Vorbereitende Maßnahmen wurden eingeleitet in:

Aachen, Bonn, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Glückstadt, Göttingen, Hannover, Ingolstadt, Kerpen, Kiel, Limburg, Mainz, Mannheim, München, Schwalbach/ Saarland, Stuttgart, Tübingen und Würzburg.

Interkulturelles Forum Lüchow-Dannenberg

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Kerstin Höft

Kontaktdaten:

Kinder KINDER e. V.
Theodor Körner Str. 8
29451 Dannenberg
Tel: 05841-973892
Email: ikforum@kinderkinderev.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Lüchow und
Dannenberg
Bundesland: Niedersachsen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 11/2007-10/2010

www.kinderkinderev.de

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist ein dünnbesiedelter und strukturschwacher Flächenlandkreis. Viele der hier lebenden Migrantinnen und Migranten haben einen bis zu 20 Jahre währenden unsicheren Aufenthaltsstatus und geringe Integrationschancen. Es gibt kaum Erfahrungen mit erfolgreicher Integrationsarbeit, keine Integrationsberatung sowie Migrantenvertretungen und Migrantenselbstorganisationen.

Die Gründung des Interkulturellen Forums (IKF) unter dem Motto: "Verschiedenheit anerkennen, Gemeinschaft kultivieren" dient dem Ziel der Eröffnung eines interkulturellen und interreligiösen Dialogs sowie der Vernetzung interkultureller Arbeit.

Das Forum bietet eine Plattform für einen lebendigen Austausch und ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen und zielt auf die Steigerung der Lebensqualität der Menschen vor Ort. Dies soll durch die erweiterte Nutzung vorhandener persönlicher Ressourcen und Potenziale, die Verbesserung der Integrationschancen (sprachliche, schulische, berufliche und soziale) sowie durch eine umfangreiche Netzwerk- und Gremienarbeit erreicht werden.

Handlungskonzept:

Leitgedanken:

Für ein gelingendes Zusammenleben braucht es konkrete Informationen übereinander, Klarheit über gemeinsame Anliegen und kulturelle Unterschiede sowie viele Anlässe und Möglichkeiten gemeinsamen Handelns. "Nur wer in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilhat, kann wirklich Teil dieser Gesellschaft werden", heißt es in der Broschüre zur interkulturellen Woche 2007. Ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Beteiligung können Menschen jedoch nur entwickeln, wenn sie sich anerkannt und akzeptiert fühlen. Das beginnt bereits bei den Kleinsten im Kindergarten und wird umso wichtiger für die Heranwachsenden und Erwachsenen. Und es gelingt auch nur dann, wenn sie sich als Personen mit ihrem Können und ihrer Kultur in einen gleichberechtigten und vertrauensvollen Rahmen einbringen können und in unserer Gesellschaft

gebraucht werden.

Zwar ist die Anzahl der ausländischen Bürgerinnen und Bürger in Lüchow-Dannenberg relativ gering, doch werden auch hier immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund geboren.

Pädagoginnen, Pädagogen und Eltern stehen Anforderungen gegenüber, für deren Bewältigung sie Informationen und Unterstützung benötigen. Der Kinder KINDER e. V. arbeitet seit vielen Jahren mit Flüchtlingskindern und deren Familien und hat erkannt, dass es für eine gelingende Integration einer ganzheitlichen Stärkung und Förderung und eines umfassenderen Engagements bedarf.

Entsprechende Strukturen zu initiieren und Vernetzungsarbeit zu leisten ist ein Anliegen des Interkulturellen Forums.

Umsetzung:

Hauptziel ist der Aufbau interkultureller Arbeit im Landkreis, insbesondere in den Kleinstädten Lüchow und Dannenberg. Über das Forum sollen weitere Projekte angeregt, initiiert und vernetzt werden. Außerdem sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewonnen und noch mehr Migrantinnen und Migranten in den interkulturellen Dialog und in die Vernetzungs- und Gremienarbeit eingebunden werden. Die Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und anderen Institutionen soll weiter ausgebaut und eine interkulturelle Öffnung im Landkreis erreicht werden. In den neuen Räumlichkeiten des Interkulturellen Forums werden neben den wöchentlich stattfindenden Alphabetisierungs- und Deutschkursen weitere Begegnungs-, Informations- und Bildungsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt.

Hauptziel für die Arbeit im Projektteil "Lernen mit Hand und Fuß" ist die ergänzende Sozialarbeit im interkulturellen Hort, der Aufbau einer Zirkusprojektarbeit und die Zusammenarbeit mit den Horten, Schulen und Freizeiteinrichtungen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e. V., Kurve Wustrow hilft bei der Gewinnung von Referentinnen und Referenten zu Themen der gewaltfreien Kommunikation, Handeln gegen Rassismus, Mediation.
- Das Elternforum - mobile Familienbildung organisiert Veranstaltungen zu Themen der Erziehung und Elternbildung. Geplant ist die Kooperation und gemeinsame Organisation von Veranstaltungen.
- Die Evangelische Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle trägt zur Gewinnung von Referentinnen und Referenten bei.
- Mit der Trägergemeinschaft NiKo - Niedersächsisches Kooperations- und Bildungsprojekt zur Stärkung von Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen - ist die Kooperation und gemeinsame Organisation von Veranstaltungen geplant.
- Die Mehrgenerationenhäuser Lüchow und Dannenberg werden in das Projekt einbezogen.
- Der Verein der Weltbürgerinnen und -bürger wird zwecks Austausch und Kooperation einbezogen.

Erwartete Ergebnisse:

Durch die öffentlichkeitswirksame Arbeit des Interkulturellen Forums, die Kooperations-, Netzwerk- und Gremienarbeit sowie die erfolgreiche Durchführung von Informations- und Bildungsveranstaltungen erhöhen sich die Resonanz und das Interesse der Bürgerschaft für interkulturelle Themen und die Migrationsentwicklung im Landkreis.

Mit den Informationsveranstaltungen zu Schul- und Gesundheitsthemen, den Sportveranstaltungen wie Integrationsschwimmen, Reiten, Bogenschießen und den

Veranstaltungen zum Interreligiösen Dialog werden viele Menschen unterschiedlicher Herkunft erreicht.

Eine stärkere Zusammenarbeit und Einbindung der Zielgruppen führt zu verbesserten Handlungsansätzen in der interkulturellen Arbeit, z. B. auf Seiten der Pädagoginnen und Pädagogen sowie Institutionen im Umgang mit Migranteltern und -kindern und auf Seiten der Migrantinnen und Migranten in der Fähigkeit, an den pädagogischen Diskussionen teilzunehmen und sich für ihre Belange erfolgreicher einzusetzen.

Höhepunkte der Arbeit sind u. a. die jährliche Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Woche sowie zum Tag des Flüchtlings, die in Kooperation mit anderen Veranstaltern landkreisweit organisiert werden.

GevoLe - Gemeinsam voneinander Lernen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Regina Homeyer, Sabine Hörter

Kontaktdaten:

Paulines Töchter e. V.
Hornsche Str. 38
32756 Detmold
Tel: 05231-303667
Email: info@paulines-toechter.de
www.paulines-toechter.de

www.paulines-toechter.de/gevole/index.html

Durchführung:

Durchführungsort/e: Detmold/ Kreis Lippe
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Hauptziele des Projektes sind

- konstruktiv und gleichberechtigt miteinander aktiv zu sein
- Kenntnisse über andere Kulturen zu erwerben
- sich mit anderen kulturellen/ religiösen Werten und Einstellungen auseinander zu setzen
- Vorurteile gegen Menschen aus anderen Kulturkreisen wahr- und ernst zu nehmen
- die anderen als gleichberechtigt zu akzeptieren
- den eigenen Ethnozentrismus wahrzunehmen
- Computerkenntnisse zu vertiefen

Handlungskonzept:

"GevoLe - Gemeinsam voneinander lernen" ist ein interkulturelles, interreligiöses und generationenübergreifendes Projekt mit einem ressourcenorientierten Ansatz. Die Grundidee besteht darin, über alle Grenzen (Alter, Kultur, Religion) hinweg durch gemeinsame Lernerfahrungen in geschlechtshomogenen Gruppen Annäherungen zu ermöglichen und Vorbehalte abzubauen.

Das Projekt besteht aus mehreren Bildungsmodulen, in denen interkulturelle/ interreligiöse Themen mit Hilfe des Computers und seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten behandelt werden. Mädchen unterschiedlicher Herkunft gestalten die Kurseinheiten als Unterrichteinheit und werden aktiv als Multiplikatorinnen eingebunden. Interessierte Jugendliche werden so in dem Projekt qualifiziert, damit sie ihr Wissen weiter geben können.

Im 1. Modul werden Mädchen in ihren EDV-Kenntnissen sowie in ihrer interkulturellen/ interreligiösen Kompetenz und ihrem Methodenwissen gestärkt und damit zur "GevoLe-Multiplikatorin" qualifiziert. Mit ihnen gemeinsam wird ein Unterrichtskonzept der Mädchenkurse

und eine Grobkonzeption für Tandemkurse erarbeitet.

Im 2. Modul, den Kursangeboten für Mädchen, wird die Vermittlung von grundlegenden Computerkenntnissen mit interkulturellen Themen verknüpft. Dabei handelt es sich um sogenannte "Nachwuchsgruppen", die von jugendlichen Trainerinnen angeleitet werden. Das Konzept sieht modular aufbauende Kurseinheiten von jeweils 26 Unterrichtseinheiten als kontinuierliches Bildungsangebot vor. Aus diesen Gruppen geht eine neue Generation von Trainerinnen mit Doppelqualifikation (Medienkompetenz und interkultureller Kompetenz) hervor. Das 3. Modul besteht aus verschiedenen Workshops, in denen Themenschwerpunkte intensiver bearbeitet werden.

Im 4. Modul wird interkulturelles und generationenübergreifendes Lernen durch die Bildung von sogenannten Tandems organisiert. Teilnehmerinnen aus unterschiedlichen Generationen und aus unterschiedlichen Kulturen werden zum gemeinsamen Lernen zusammen gebracht.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Projekt wird in Kooperation mit der Stadt Detmold (Jugendamt, Gleichstellungsstelle und VHS) und dem Kreis Lippe durchgeführt. Darüber hinaus werden für die Gewinnung der Teilnehmerinnen Schulen und Migrantenselbstorganisationen einbezogen. Außerdem bestehen Kontakte zu weiteren zielgruppenrelevanten Anlauf- und Beratungsstellen, dem Ausländerbeirat, der Arbeitsgemeinschaft Detmolder Frauenverbände sowie den bereits genannten Frauen-Vernetzungsstrukturen. Dabei sollen sowohl die erwachsenen Frauen als auch ihre Töchter angesprochen werden.

Erwartete Ergebnisse:

Mit einer dreijährigen Laufzeit besteht die Chance, dass sich die einzelnen Module nach einer Entwicklungs- und Erprobungsphase verstetigen können.

In den Peer-To-Peer-Modulen werden Mädchen zu Multiplikatorinnen. Die Teilnehmerinnen, die im Laufe des Projektes zur GeVoLe-Dozentin qualifiziert wurden, können ihre Medienkompetenz in Kombination mit ihren interkulturellen Kompetenzen an ihren Schulen im Rahmen von Schul-AG's einbringen und dort entsprechende Kurse anbieten. Nach diesem Schneeballprinzip können sie derartige Kurse auch in Jugendeinrichtungen durchführen. Als Hilfestellung werden Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

Das generationenübergreifende Modul der Tandemkurse kann über Bildungsträger, insbesondere Volkshochschulen, angeboten werden.

Interreligiöses und interkulturelles historisches Lernen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Sebastian Goecke

Kontaktdaten:

Wuppertaler Initiative für Demokratie
und Toleranz e. V.
Am Clef 58-62
42275 Wuppertal
Tel: 0202-5632759
Email:

sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de

www.wuppertaler-initiative.de
[www.wuppertaler-initiative.de/
index.php?id=20](http://www.wuppertaler-initiative.de/index.php?id=20)

Durchführung:

Durchführungsort/e: Wuppertal
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themenccluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Dieses Projekt will mit dem Einsatz innovativer Methoden Jugendliche verschiedenster Bildungsschichten und unterschiedlicher kultureller Hintergründe zur interkulturellen und interreligiösen Auseinandersetzung motivieren. Ziel ist es, rassistischem und rechtsextremem Gedankengut entgegen zu wirken. Die Grundannahme ist, dass es sich dabei um ein nicht ausschließlich auf deutsche Jugendliche bezogenes Problem handelt.

2. Mit den beteiligten Jugendlichen soll somit eine weitgehende Auseinandersetzung mit den in den Einzelprojekten behandelten Themen hergestellt werden. Die Ergebnisse der Projekte sollen im Rahmen von Veranstaltungen durch die Jugendlichen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zudem sollen die Jugendlichen motiviert werden, die Ergebnisse der Projekte so aufzuarbeiten, dass diese Schulen und Jugendeinrichtungen als Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden können.

Handlungskonzept:

Die Zielgruppe der Einzelprojekte sind Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, primär Hauptschülerinnen und -schüler. Es werden Vertreterinnen und Vertreter möglichst unterschiedlicher nationaler Herkunft und einer möglichst großen Bandbreite an Religionszugehörigkeit angesprochen, primär muslimische, jüdische und christliche. Gearbeitet wird sowohl an Schulen, als auch mit frei zugänglichen Gruppen außerhalb der Schule. Thematisch setzen sich die Jugendlichen mit historischen Themen mit den Schwerpunkten Rassismus, Rechtsextremismus sowie ethischer und religiöser Verfolgung auseinander. Dabei werden die Jugendlichen an der Themenfindung, der Wahl der Arbeitsmethoden, der

Projektplanung und der Entwicklung und Präsentation der Projektergebnisse aktiv beteiligt. Die Gruppen werden bezogen auf den religiösen und nationalen Hintergrund möglichst heterogen zusammengesetzt.

Ein Beispiel für die bisherige Arbeit ist die Bearbeitung der Thematik der rassistischen Verfolgung in der Zeit der Kolonialisierung. Eine gymnasiale Schüler-AG hat sich dabei speziell mit der deutschen Geschichte in Namibia befasst, eine Gesamtschulgruppe mit der Kolonie Togo. Ein weiteres Beispiel ist die Arbeit mit Hauptschulgruppen, wobei ein Zeitzeugenprojekt zu Auschwitz realisiert wurde. Weiterhin wurde ein Projekt zur Erforschung gemeinsamer deutscher und lettischer Geschichte mit einem Berufskolleg umgesetzt. In allen Projekten entwickeln die beteiligten Jugendlichen die Präsentationen der Ergebnisse eigenständig und erarbeiten Unterrichtsmaterialien. Diese Materialien werden inzwischen von einigen Wuppertaler Schulen intensiv genutzt und haben zu Folgeprojekten an anderen Schulen geführt.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Stadt Wuppertal, Ressort Zuwanderung und Integration
- Begegnungsstätte Alte Synagoge
- Gymnasium Sedanstraße
- Hauptschule Gertrudenstraße
- Berufskolleg Sternstraße
- Hauptschule Kathernberg/ Gesamtschule Ronsdorf
- Historikerinnen und Historiker
- Afrikanistinnen und Afrikanisten/ Togo Initiative Wuppertal

Erwartete Ergebnisse:

1. Zu allen Einzelprojekten werden Dokumentationen bzw. Unterrichtsmaterialien entwickelt. Sie sollen allen Wuppertaler Schulen und Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt und bundesweit vertrieben werden. Zum Projektabschluss wird eine zusammenfassende Auswertung aller Projekte in Form eines Projekthandbuches erstellt.
2. Die beteiligten Kooperationspartner haben zugesichert, die im Projekt erprobten Ansätze im Rahmen ihres Alltagsgeschäftes fortzuführen bzw. als Regelangebot zu etablieren.
3. Die beteiligten Jugendlichen übernehmen, da sie in die Erarbeitung der Materialien und die öffentliche Präsentation aktiv mit einbezogen werden, die Rolle von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Ideenführer Europa: Reise nach Jerusalem, Athen, Rom und Paris

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Peter Krumpholz

Kontaktdaten:

Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung
und Politikberatung e. V.

an der Universität Duisburg-Essen

Heinrich-Lersch-Str. 15

47057 Duisburg

Tel: 0203-28099-20

Email: peter.krumpholz@uni-duisburg-essen.de

www.uni-due.de/risp

www.risp-

duisburg.de/abtpro/mikom/index.htm

Durchführung:

Durchführungsort/e: Duisburg und
Umgebung

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Leitziel des Modellprojekts ist die Entwicklung eines kulturell-religiösen, empirisch gestützten Bildungs- und Begegnungskonzeptes auf der theoretischen Grundlage der Religionspolitik. Diese greift Ansätze der interkulturellen Pädagogik auf und verknüpft sie didaktisch mit denen des interreligiösen Lernens.

Das Konzept wird gemeinsam mit Jugendlichen und Lehrkräften entwickelt, erprobt und durch pädagogische Multiplikatorenfortbildungen sowie Arbeitsmaterialien verbreitet. Die Arbeitsblätter werden so gestaltet, dass der IDEENFÜHRER EUROPA ohne zusätzliche Vorbereitungszeit von pädagogischen Kräften in der schulischen und außerschulischen Jugendbildung eingesetzt werden kann.

Das entwickelte Konzept soll religiöse wie religionskritisch eingestellte Jugendliche anregen, sich sowohl über die Vor- und Nachteile verschiedener Glaubensformen als auch über die Stärken und Schwächen von säkularen Selbstdeutungen auszutauschen. Unabhängig von Herkunft, Staatsan- und Religionszugehörigkeit wird auf kognitiv und emotional abwechslungsreiche Art und Weise Gelegenheit geboten, sich zunächst untereinander und anschließend mit lokalen Persönlichkeiten aus Religion, Politik, Kultur und Arbeitswelt über die kulturelle Bedeutung von Glaube und Säkularität für das interkulturelle und interreligiöse Mit-, Neben- oder Gegeneinander vor Ort auszutauschen.

Zur Idee Europas gehören JERUSALEM, ATHEN, ROM und PARIS. Als ideelle Orte des Glaubens, der Vernunftkultur, der Politik und der Aufklärung versinnbildlichen diese vier Städtenamen symbolisch die Spannungen zwischen religiöser, wissenschaftlicher, politischer und

sozialer Lebensweise. Auf diese Weise trägt das Modellprojekt auch dazu bei, dass Jugendliche die Attraktivität und die Integrationsstärke Europas entdecken. Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Selbstdeutungen und Wertorientierungen sollen Jugendliche und junge Erwachsene die Vielfalt und Spannungshaftigkeit der europäischen Prinzipien und die Werte des Grundgesetzes kennenlernen.

Handlungskonzept:

Das Modellvorhaben gliedert sich formal in drei Phasen und sieben Meilensteine:

PHASE 1: EMPIRISCH-KOOPERATIVE ENTWICKLUNG

Zum Zwecke der Gewinnung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie von lokalen Persönlichkeiten, die Orte des Glaubens, der Kultur, Politik und Arbeit repräsentieren, wurden zunächst Expertengespräche geführt (MEILENSTEIN 1A). Um die Hauptzielgruppe von Beginn an aktiv in das Vorhaben einbinden zu können, wurden zudem narrative Interviews mit Jugendlichen realisiert. Dies geschah in Ergänzung zu der quantitativen Befragung zu ihren Weltdeutungen und Wertorientierungen, die das RISP bereits durchgeführt hatte (MEILENSTEIN 1B). Die Ergebnisse der Interviews wurden zusammen mit einem ersten Curriculum-Entwurf ausgewählten Kooperationspartnern und der lokalen Fachöffentlichkeit vorgestellt und mit ihnen erörtert (MEILENSTEIN 1C).

PHASE 2: CURRICULUMENTWICKLUNG UND ERPROBUNG DES VORHABENS

Auf der Grundlage der Experteninterviews, der quantitativen Befragung und der narrativen Interviews mit den Jugendlichen wurde im zweiten Jahr das kulturelle Bildungs- und Begegnungskonzept IDEENFÜHRER EUROPA entwickelt (MEILENSTEIN 2) und mit Jugendlichen und Lehrkräften erprobt und überarbeitet (MEILENSTEIN 3).

PHASE 3: REGIONALE IMPLEMENTIERUNG UND ÜBERTRAGUNG DES VORHABENS

Das letzte Jahr dient der regionalen Umsetzung des Vorhabens, der Herstellung der Serienreife und der Vorbereitung der Weiterführung des Projektvorhabens über die Förderlaufzeit hinaus. Zu diesen Zwecken werden Fortbildungen mit Pädagoginnen und Pädagogen durchgeführt (Meilenstein 4), die bei ihrer ersten Durchführung der Maßnahme mit Jugendlichen begleitet und supervisiert werden (Meilenstein 5). Schließlich wird das Konzept IDEENFÜHRER EUROPA weiteren Bildungs- und Begegnungsstätten angeboten (Meilenstein 6) und mit pädagogischer Anleitung schriftlich dokumentiert und publiziert (Meilenstein 7).

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Stadt Duisburg: Volkshochschule, Internationales Zentrum, Integrationsbüro, Amt für Europaangelegenheiten und Europe Direct; Ditib Bildungs- und Begegnungsstätte Duisburg Marxloh, Elly-Heuss-Knapp Gymnasium Duisburg-Marxloh, Gesamtschule Duisburg-Meiderich

Stadt Mülheim an der Ruhr: Amt 16 Internationale Beziehungen, Jugendstadtrat, Städtepartnerschaften, Integrationsrat, Gustav-Heinmann Gesamtschule

Hinzu kommen Lehrkräfte, Dozentinnen und Dozenten, Theologinnen und Theologen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Bereich der schulischen wie außerschulischen Jugendbildung. Zudem wurden lokale Persönlichkeiten gewonnen, die Orte des Glaubens, der Kultur, Politik und Arbeit in Duisburg und Umgebung repräsentieren und die mit den Jugendlichen

auf Exkursionen über die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Glaubensformen und säkularer Wertorientierungen diskutieren.

Erwartete Ergebnisse:

1. Erstellung von kulturellen Fragebögen und Gesprächsleitfäden
2. Empirische Befunde zur kulturellen Bedeutung von Glaubensformen und säkularen Weltdeutungen und Wertorientierungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
3. Erstmals Entwicklung eines kulturellen Bildungs- und Begegnungskonzepts IDEENFÜHRER EUROPA für die schulische und außerschulische Jugendbildung
4. Erprobung des Konzepts mit Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren
5. Erstellung eines kulturellen Fortbildungskonzepts für Lehrkräfte (der Fächergruppe Sozialwissenschaften, ev./kath. Religion, Islamkunde bzw. Islamische Unterweisung, Geschichte, Philosophie und Politik, Sek. II) und für Dozentinnen und Dozenten, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im außerschulischen Jugendbildungsbereich tätig sind.
6. Dokumentation und Publikation des kulturellen Bildungs- und Begegnungskonzepts IDEENFÜHRER EUROPA mit pädagogischer Anleitung einschließlich Arbeitsmaterialien, Arbeitsblätter, Diaschau und Hintergrundinformationen
7. Gewinnung von weiteren Trägern zur Verbreitung des Konzepts

Der Ideenführer Europa eignet sich für die Klassen 11 bis 13 der Fächer Sozialwissenschaften, ev./kath. Religion, Islamische Unterweisung / Islamkunde, Politik, Philosophie und Geschichte sowohl für den Schulunterricht (Unterrichtsstunden, Projektwochen, Arbeitsgruppen) als auch für die außerschulische Jugendbildungsarbeit. Weder seitens der Teilnehmenden noch seitens der pädagogischen Begleitung sind besondere Vorkenntnisse erforderlich.

Auf Anfrage werden interessierten Bildungsträgern, Begegnungsstätten, Lehrkräften, Pädagoginnen und Pädagogen gerne nähere Auskünfte gegeben und das Bildungs- und Begegnungskonzept einschließlich Arbeitsmaterialien, Arbeitsblättern, Diaschau und Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt.

Roots&Routes TV - Web-TV für kulturelle Vielfalt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Sascha Dux, Lisette Reuter, Andreas Kern

Kontaktdaten:

JFC Medienzentrum Köln
(Jugendfilmclub Köln e. V. -
Medieninformationszentrum)
Hansaring 84-86
50670 Köln
Tel: 0221-13056150
Email: crossnews@jfc.info
www.jfc.info

www.rootsnroutes.tv

Durchführung:

Durchführungsort/e: Köln, Bielefeld,
Münster, Solingen, Duisburg,
Wuppertal (bis Ende 2008),
internationale Partner in mehr als 10
Ländern
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 07/2007-06/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel von Roots&Routes TV ist es, dass kulturelle Vielfalt in Jugendgruppen gefördert und gelebt wird. Jugendlichen sollen Partizipationschancen durch Medienbildung eröffnet werden - eine kreative und journalistische Mediennutzung zur Artikulation eigener Ideen und Anliegen. Zusätzlich wird ein reflektierter Umgang mit dem Medium Web-TV angestrebt. Kulturell heterogene Gruppen sollen in eine gemeinsame Arbeitsdynamik gebracht werden. Leitziele des Projektes sind: Empowerment, die realistische Einschätzung eigener Kompetenzen, verbessertes Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse mit gemeinsam erarbeiteten Produktionen, soziales Lernen, interkulturelle Sensibilität und Toleranz. Roots&Routes TV will möglichst viele Jugendliche in den beteiligten Städten erreichen: Vor und hinter der Kamera sowie als interaktiv eingebundene Zuschauerinnen und Zuschauer wie auch als registrierte Nutzerinnen und Nutzer der Online-Plattform.

Gegründet wurden interkulturelle Jugendredaktionen in sechs Städten in NRW und in mehr als 10 Partnerländern. Über niedrigschwellige Aktionen wurden weitere Jugendliche in das Projekt eingebunden. Zusätzlich wurde die interkulturelle Web-TV-Plattform rootsnroutes.tv etabliert. Durch die Maßnahmen sollen medieninteressierte Jugendliche in ihren Potenzialen gefördert werden. Ziel ist es, dass durch das Projekt das Bild der Zielgruppe in der Öffentlichkeit positiv korrigiert wird. Weiterhin sollen interkulturelle und internationale Jugendkultur und Jugendmedienprojekte miteinander vernetzt werden.

Handlungskonzept:

Jugendliche kommen in Workshops und Jugendredaktionen zusammen, produzieren im interkulturellen Dialog kreative Produktionen, Kurzfilme, Reportagen, Livemitschnitte

jugendkultureller Events und Web-TV-Magazine. Die thematischen Schwerpunkte bilden der eigene Alltag, Jugendkultur und das interkulturelle Leben in den jeweiligen Städten. Dazu kommen Produktionen von Musikvideoclips, Kurzfilmen und Dokumentationen. Ergänzend werden niederschwellige Musikvideo-Aktionen und HipHop-Workshops angeboten, um auch Jugendliche ohne Bereitschaft zu längerfristiger Mitarbeit zu erreichen.

Aus den Projektaktivitäten erwuchs ein attraktives interkulturelles und multilinguales Web-TV-Portal, das neben den Video- auch Community-Funktionalitäten bietet. Partner aus mehr als 10 europäischen Ländern beteiligen sich an den Projektaktivitäten und der Online-Plattform. Pro Projektjahr haben in jeder Stadt dezentrale Grundlagenseminare sowie ein zentrales Aufbau-seminar stattgefunden. Inhalte sind u. a. Gruppenfindung, interkulturelle Sensibilisierung, journalistische sowie medientechnische Basics wie Kameraführung, Editing, Lichttechnik und natürlich Besonderheiten des Mediums Web-TV. Darüber hinaus werden die Jugendredaktionen regelmäßig medienpädagogisch betreut.

In jedem Projektjahr wurde eine Ergebnis-DVD veröffentlicht und im Rahmen eines Präsentationsevents in den beteiligten Städten vorgestellt. Ein Arbeitskreis aus Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Vertreterinnen und Vertretern der Jugendredaktionen tagt quartalsweise in den beteiligten Städten. Dies dient der Detailplanung der Aktivitäten, Evaluation und Qualitätssicherung der Arbeit sowie der Weiterentwicklung des Gesamtprojektes. Im Herbst 2009 wurde das internationale Urban Media Festival Cologne 09 veranstaltet. Die Alte Feuerwache Köln wurde zum offenen internationalen Campus für Filmfreunde, Medienmacher sowie Kunst- und Kulturfans. Die Urban Media Lounge bot während des Festivals täglich Ausstellungen, Filme und ein interessantes Live-Programm. Mehr als 50 junge Filmemacher aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, den Niederlanden und Spanien arbeiteten in Köln gemeinsam an Kurzfilmen, Musikvideos und Medienkunst zum Thema "Urbanität".

Das Projekt führt eine abschließende Tagung, auf der das Projekt evaluiert wird und Folgeaktivitäten geplant werden, durch.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Träger der regionalen Jugendredaktionen:

- Jugendförderung Solingen
- Offener TV-Kanal Bielefeld e. V.
- Bürgerhaus Bennohaus Münster
- Kulturbunker Duisburg-Bruckhausen

Verschiedene Partner aus dem HipHop Netzwerk für Toleranz und Integration Köln-Nippes: Kinder- und Jugendzentrum Boltensternstraße, OT Werkstattstrasse, Städtische Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung Auguststraße, OT Luckys Haus, Jugendclub Escherstraße, Offene Jazz-Haus-Schule, Bezirksjugendpflege Köln Nippes, Förderschule Lernen Nordparkschule, OT Take 5, Hauptschule Reutlingerstraße, Zurück in die Zukunft e. V., Jugendprojekt Weidenpesch

Internationale Partner:

Roots&Routes Stichting in Rotterdam, Fabbrica Europa in Florenz, das interaktive Medienlabor der Universität Barcelona, jfc Medienzentrum in Köln, RIF in Lille, smouth in Larissa, sziget in Budapest, ABL in London, XenoMedia in Barcelona, Kulturskolan in Stockholm, KifKif in Antwerpen und EuroEst in Bucharest. MiraMedia Utrecht

Erwartete Ergebnisse:

1. Das multilinguale Web-TV-Portal rootsnroutes.tv mit Community-Funktionen wurde eingerichtet.
2. Mittlerweile hat die Projektwebseite ca. 800 registrierte Benutzerinnen und Benutzer. Über 500 Videoclips aus dem Themenfeld Jugendkultur und kulturelle Vielfalt wurden hochgeladen. In fünf Städten haben sich Jugendredaktionen etabliert, die teils regelmäßig tagen, teils auf Projektbasis zusammenarbeiten.
3. Es gibt ca. 100 dauerhafte teilnehmende Jugendliche.
4. Über 140 Jugendliche wurden darüber hinaus über niedrigschwellige Aktionen (HipHop-Winter Köln-Nippes, Ferienaktionen, Aktionstage) in das Projekt eingebunden.
5. Das Urban Media Festival hat weitere Zielgruppen erreicht, die durch das Festival auf das Modellprojekt aufmerksam wurden.
6. Die Adresse www.rootsnroutes.tv hat sich als interkulturelle Web-TV-Plattform gut bei den Jugendlichen etabliert. Sie hat über 7.000 Besucherinnen und Besucher pro Monat.
7. Interkulturelle und internationale Jugendkultur- und Jugendmedienprojekte wurden vernetzt.
8. Der JFC e. V. wurde für das Projekt mit diversen Preisen ausgezeichnet.
9. Soziale Kompetenzen der Jugendlichen sowie die Integration und das interkulturelle Miteinander werden verbessert. Jugendliche aus kulturell heterogenen Gruppen werden in eine gemeinsame Arbeitsdynamik gebracht.
10. Medienkompetenz im Sinne umfassender Medienbildung wird gefördert und erweitert.
11. Es wird Öffentlichkeit für Jugendkultur in den beteiligten Städten geschaffen. Diese korrigiert das öffentliche Bild insbesondere der migrantischen Zielgruppe.
12. Angestrebt ist, dass die Jugendredaktionen als kontinuierlich weiterarbeitende Gruppen etabliert werden.
13. Die Website wird fortbestehen.

Aktiv für unseren Stadtteil

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Beate Kuhn

Kontaktdaten:

Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken,
Ortsverband Merkstein

Comeniusstraße 8

52134 Herzogenrath

Tel: 02451-909213

Email: info@sjd-die-falken-merkstein.de

www.sjd-die-falken-merkstein.de

[www.sjd-die-falken-](http://www.sjd-die-falken-merkstein.de/html/aktiv_fur_unseren_stadtteil.html)

[merkstein.de/html/aktiv_fur_unseren_stadtteil.html](http://www.sjd-die-falken-merkstein.de/html/aktiv_fur_unseren_stadtteil.html)

Durchführung:

Durchführungsort/e: StädteRegion

Aachen, Schwerpunkt: Baesweiler-
Setterich, Alsdorf

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Hauptziele sind die Gewinnung und Qualifikation von jungen Migrantinnen und Migranten für ehrenamtliche, verantwortliche Tätigkeiten im Sozialraum und im Jugendverband. Dies umfasst z. B. Gruppenleitung, Betreuung, Organisation und Leitung von Veranstaltungen sowie die Übernahme von Leitungsaufgaben im Verband. Diese Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen in ihrem Wohnumfeld zur sinnvollen Konfliktlösung beitragen, indem sie

1. als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Dialog mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft fungieren und bereit und in der Lage sind, mit lokal einflussreichen und deutungsmächtigen Akteursgruppen zu kommunizieren,
2. andere (Migranten) jugendliche anleiten, ihre Interessen zu formulieren und auf konstruktive Weise vorzubringen und indem sie
3. für diese Migrantenjugendlichen Leitbilder und Orientierungsfiguren sind.

Handlungskonzept:

Phase 1: Motivation der Zielgruppe

Junge Migrantinnen und Migranten (ca. 15-25 Jahre), die zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert werden sollen, werden gefunden und zur Mitarbeit im Projekt motiviert. Sie werden über Kooperationspartner und durch Veranstaltungen im Stadtteil angesprochen, die für die Zielgruppe attraktiv sind und zum Mitmachen motivieren.

Phase 2: Qualifikation der Zielgruppe

Diese Qualifikation findet nicht als "Trockenübung" ohne Praxisbezug statt. Die jungen Menschen wollen ja in erster Linie aktiv sein und mit Jugendlichen in ihrem Stadtteil etwas bewirken. Sie nehmen an einer Gruppenleiterausbildung teil. Parallel dazu organisieren sie unter Anleitung und

mit organisatorischer Unterstützung je nach ihren Fähigkeiten kleinere Angebote für Jugendliche im Stadtteil (Tanzwettbewerb, Partizipationsprojekte, Gruppenangebote) bzw. Freizeitmaßnahmen (Wochenendfahrten, Berlinfahrt). Dabei treten sie in ihrem Stadtteil in die Öffentlichkeit und werden als Dialogpartnerinnen und -partner wahrgenommen. Junge Migrantinnen und Migranten sind in der öffentlichen Diskussion nicht mehr nur Problemfaktoren, sondern werden positiv als Menschen gesehen, die etwas für ihre Gemeinschaft leisten. So können sie unter Anleitung auch kreative Workshops für Jugendliche anbieten oder Aktionen zur Verschönerung des Stadtteils durchführen. Wichtig ist, dass sie Erfolgserlebnisse haben und das Gefühl bekommen, etwas bewirken zu können. Sie treffen sich weiterhin regelmäßig als Gruppe, in der sie ihre neue Rolle unter Anleitung reflektieren und weitere Aktionen planen.

Phase 3: Selbstorganisation der Zielgruppe

Die Multiplikatorengruppe setzt sich Ziele und stellt ein mittelfristiges Programm (über ca. ein halbes Jahr) für ihre Aktivitäten im Stadtteil auf. Sie macht langfristige (Gruppen-)Angebote für Jugendliche in ihrem Stadtteil. Sie greift Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen im Stadtteil auf und bringt sie in originellen und kreativen Formen an die Öffentlichkeit. Sie gibt sich selbst eine Struktur, um nach Projektende selbstorganisiert weiterarbeiten zu können. In dieser Phase werden die jungen Migrantinnen und Migranten weiterhin von der Projektleiterin angeleitet und unterstützt. Sie treffen ihre Entscheidungen aber weitgehend selbständig und übernehmen für ihre Aktivitäten zunehmend mehr Verantwortung.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Ortsübergreifend:

- Projekt "Demokratie stärken - für Vielfalt und Toleranz in der StädteRegion Aachen" (Informationsaustausch, Mitentwicklung an Konzepten);
- Miteinander im Kreis Aachen (finanzielle Unterstützung);
- Institut für politische Wissenschaften der RWTH Aachen (wissenschaftliche Begleitung);
- Städte Region Aachen (Unterstützung bei der Mitteleinwerbung); Städtereionsrat ist Schirmherr des Malwettbewerbs

In Baesweiler-Setterich:

- Malteser Jugendtreff Setterich (Austausch mit dem Leiter, gemeinsame Veranstaltungen);
- Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten, Ansprechen der Zielgruppe);
- Jugendamt Kreis Aachen (Austausch über Sprachcamps, finanzielle Förderung);

In Alsdorf:

- Bürgermeister (Unterstützung der Aktivitäten);
- Jugendtreff Altes Rathaus (Nutzung von Räumlichkeiten, gemeinsame Aktivitäten);
- Europahauptschule (Projektangebote);

In Herzogenrath

- Jugendamt (Durchführung Sprachcamp);
- Grundschulen (Sprachcamp);
- Jugendtreff (Sprachcamp);

In Aachen

- Aachener Jugendring (Unterstützung bei Veranstaltungen)

In Stolberg

- städtische Jugendtreffs (Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen)

In Eschweiler

- Bürgermeister und Gleichstellungsbeauftragte (Unterstützung bei Gründung einer Kindergruppe und beim Projekt "Politik mach mit")

Erwartete Ergebnisse:

Nach Projektabschluss soll im Stadtteil eine Gruppe von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren existieren, die in der Lage ist, Bedürfnisse und Interessen der benachteiligten Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund aufzugreifen, diese mit den betroffenen Jugendlichen zu besprechen und zu vertreten. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren suchen den Dialog mit lokal einflussreichen und deutungsmächtigen Akteursgruppen. Zudem machen sie Vorschläge zur Lösung der Konflikte, zur Verbesserung der Lebenssituation von Jugendlichen im Stadtteil und zum gleichberechtigten Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Sie werden selbst aktiv und setzen kleine Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation (Lern- und Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche, Verschönerungen im Stadtteil) um.

Meine - Deine - Unsere Geschichte(n)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Bernd Mones / Heidi Schulze

Kontaktdaten:

Landesjugendring Brandenburg

Breite Str. 7a

14467 Potsdam

Tel: 0331-6207532

Email: Bernd.mones@ljr-brandenburg.de

Email 2: heidi.schulze@ljr-brandenburg.de

www.ljr-brandenburg.de

www.meine-deine-unsere-geschichten.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Brandenburg /

Berlin

Bundesland: Brandenburg

weitere Länder: Berlin

Förderzeitraum: 08/2007-07/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel des Modellprojektes ist es zu erproben, inwieweit lokale Geschichtsarbeit einen Ansatz interkulturellen Lernens in der außerschulischen Jugendarbeit darstellen kann. Das Hauptziel des Projektes ist die Initiierung "diachroner" wie "synchroner" interkultureller Lernprozesse.

"Diachrones" interkulturelles Lernen geschieht durch die Auseinandersetzung mit dem Leben und der Kultur von Menschen in der Vergangenheit. "Synchrones" interkulturelles Lernen findet zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund statt.

Diese interkulturellen Lernprozesse führen zu einem gegenseitigen Kennenlernen zwischen Jugendlichen unterschiedlicher kultureller Prägung und ermöglichen es, die Erfahrung ähnlicher und unterschiedlicher Probleme und Fragestellungen, vor die sich Jugendliche unterschiedlicher kultureller Prägung innerhalb ihres Lebensumfelds gestellt sehen, wahrzunehmen und zu vergleichen. Zudem wird ermöglicht, zu erfahren dass Wanderungsbewegungen ein typisches Phänomen im 20. Jahrhundert waren, für die es Beispiele des Gelingens und des Mislingens gibt.

Auch der Abbau von Vorurteilen und Ressentiments ist Ziel des Projektes, ebenso sollen Jugendliche in ihrer personalen Identität gestärkt und die Entwicklung einer stabilen Lebensperspektive unterstützt werden. Begegnungen für Jugendliche aus dem strukturschwachen Raum mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund zielen auf die Förderung der Ambiguitätstoleranz des einzelnen Jugendlichen ab.

Handlungskonzept:

Im Projekt beschäftigen sich Berliner und Brandenburger Jugendliche in Gruppen mit spezifischen Aspekten der Geschichte ihres Kiezes oder Stadtbezirks. Sie erleben sich selbst als Bestandteil und Akteurin bzw. Akteur des Sozialraums. Hierzu werden Jugendliche in Initiativgruppen, Vereinen, Jugendverbänden oder bestehenden Gruppen (z. B. Schulklassen) aufgerufen, sich zusammenzuschließen, um an der Erforschung der eigenen Lokalgeschichte des 20. Jahrhunderts zu arbeiten. Der inhaltliche Fokus liegt dabei auf Migration. Durch eine Zusammenarbeit mit Migranten(selbst)-organisationen sollen vor allem auch Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen werden. In Brandenburg stellen bspw.

Wanderungsbewegungen im ländlichen Raum im Zuge der Industrialisierung, des Nationalsozialismus, der Flucht, Vertreibung und Neuansiedlung nach dem Zweiten Weltkrieg, der ländliche Raum in der DDR, die Zeit der Wende und Zuwanderung nach Brandenburg in den 90er Jahren inhaltliche Schwerpunkte dar. Ein Augenmerk wird auf das Thema demografische Entwicklung unter dem Aspekt von Migrationsbewegungen gelegt.

Durch die Begegnungsmöglichkeiten für die Jugendlichen aus den verschiedenen lokalen Geschichtsprojekten findet ein inhaltlicher Austausch über die Beschäftigung mit der/ den jeweiligen Geschichte(n) statt. So lassen sich Problematiken finden, die zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten gleichermaßen die Menschen beschäftigt haben. Ziel ist es, deutlich zu machen, dass Zuwanderung und Integration im 20. Jahrhundert verbreitete Phänomene waren. Durch die Auseinandersetzung mit gelungenen und misslungenen Integrationsprozessen in der Geschichte können Jugendliche lernen, worauf es bei Fragen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung ankommt. Hier erhält die Zusammenarbeit von Berliner und Brandenburger Jugendgruppen und von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund eine besondere Bedeutung.

Seit 2009 sind auch Gruppen aus Polen einbezogen. Z. B. in Bezug auf die Migrationsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg ergeben sich durch den Austausch deutscher und polnischer Projekte Möglichkeiten des interkulturellen Lernens.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Das Projekt wird von den Landesjugendringen Brandenburg und Berlin gemeinsam durchgeführt.

Kooperationspartner:

- Stiftung Demokratische Jugend
- Anne Frank Zentrum Berlin
- RAA Brandenburg
- Medienwerkstatt "Metaversa e. V. - Verein für Medien, Bildung und Kultur"
- Jugendbund djo-Regenbogen
- Projekt denk!mal des Berliner Abgeordnetenhauses

Weitere Kooperationen bestehen mit: Migranten(selbst)organisationen, Partnern aus dem Bereich zeitgeschichtlicher Forschung und interkulturelle Bildung sowie dem Integrationsbeauftragten von Berlin.

Projektbeirat

Mitglieder sind Expertinnen und Experten verschiedener Institutionen und der Verwaltung, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin, des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, des Anne Frank

Zentrums, des Netzwerkes Migration Europa, des Büros des Berliner Integrationsbeauftragten, der Universität Hannover sowie der Landesjugendringe Berlin und Brandenburg.

Erwartete Ergebnisse:

Die Verknüpfung von lokaler Geschichtsarbeit und interkulturellen Lernprozessen kann bei erfolgreicher Erprobung in verschiedener Form in vorhandene Programme der außerschulischen historisch-politischen Bildungsarbeit integriert werden. Der Ansatz soll in Strukturen der Jugendarbeit implementiert werden.

Das Modellprojekt erprobt einen didaktischen Ansatz im interkulturellen Lernen, der in andere Maßnahmen übertragen werden soll. Die Kooperation mit Partnern und die Initiierung von Projekten zielen bereits darauf ab, Partner in ihrem Engagement dabei zu unterstützen, gemeinsam Angebote zu entwickeln und durchzuführen. Ergebnisse dieser Maßnahmen werden die Einbindung der Arbeit in regionale und überregionale Arbeitszusammenhänge und der Aufbau eines Netzwerkes von Akteurinnen und Akteuren und Institutionen sein. Die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die interkulturelles Lernen durch Beschäftigung mit der Lokalgeschichte in bestehende Strukturen der Jugendarbeit einbringen, soll ebenso umgesetzt werden wie ergebnisgestützte Weiterbildungsseminare, beispielsweise für Jugendkoordinierende und Lehrkräfte.

Die Ergebnisse der einzelnen lokalgeschichtlichen Projekte werden durch die Jugendgruppen selbst dokumentiert. Die mediale Umsetzung der Dokumentation wird von den Gruppen entschieden.

Eine systematische Dokumentation der "diachronen" und "synchronen" interkulturellen Lernprozesse erfolgt im Rahmen des Gesamtprojektes. Hier sind vor allem Print-Veröffentlichungen für die Fachöffentlichkeit geplant, z. B. eine Arbeitshilfe für Jugendgeschichtsarbeit. Eine (Selbst-)Evaluation der einzelnen Maßnahmen erfolgt ebenfalls. Die Website ist ein Informationstool mit aktuellen Hinweisen und gibt einen Überblick zur Migrationsgeschichte und zum interkulturellen Geschichtslernen.

Interkulturelle Kompetenz - Kommunale Verantwortung für Bildung, Integration und Chancengleichheit

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Julia Vollmer

Kontaktdaten:

RAA Brandenburg/ Demokratie und
Integration Brandenburg e. V.
Benzstraße 11/12
14482 Potsdam
Tel: 0331-7478018, 0151-20661388
Email: j.vollmer@raa-brandenburg.de
www.raa-brandenburg.de

www.raa-brandenburg.de/ProjekteProgramme/InterkulturelleKompetenzimLandBrandenburg/tabid/146/Default.aspx

Durchführung:

Durchführungsort/e:
Durchführungsort/e: verschiedene
Landkreise in Brandenburg (u. a.
Oder-Spree, Teltow-Fläming,
Uckermark und Ostprignitz-Ruppin)
Bundesland: Brandenburg
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und -pädagogen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Ziel des Modellprojektes ist die Stärkung und Förderung von interkultureller Kompetenz von Kindern und Jugendlichen durch die Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Fortbildungs- und Beratungsangebote im Themenfeld (interkulturelle) Bildung und Chancengleichheit werden entwickelt, erprobt und evaluiert. Des Weiteren werden Angebote zu Ansätzen der Zusammenarbeit mit Eltern konzipiert. Mit der Entwicklung und Begleitung von institutionsübergreifenden Bildungsansätzen sollen nachhaltige lokale und kommunale Perspektiven für Bildung, Integration und Chancengleichheit geschaffen werden. Dabei werden einerseits die spezifischen Situationen und Problemlagen der Bildungsinstitutionen in den ländlichen Regionen Brandenburgs angemessen in den Blick genommen, andererseits werden bestimmte, durch Fachdebatten gestützte Mindestanforderungen und Qualitätsstandards an die interkulturelle Bildung einbezogen.

Handlungskonzept:

Im ersten Projektjahr standen neben der Vorstellung von Projektideen und -inhalten in den einzelnen Regionen die Ermittlung des Bedarfs in Kommunen und Bildungseinrichtungen und der Aufbau von langfristigen Arbeitsbeziehungen im Vordergrund. Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartnern vor Ort folgten erste gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen längerer, einrichtungsübergreifender Vorhaben auf lokaler Ebene. In der Arbeit mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden mehrere Fortbildungsveranstaltungen im Themenbereich (interkulturelle)

Bildung und Chancengleichheit entwickelt und durchgeführt. Zudem wurden Ansätze interkultureller Bildung systematisch erhoben und analysiert. Diese Analyse wird ebenso wie eine Literatur- und Internetrecherche zu den Projektthemen auf der Homepage des RAA Brandenburg bereitgestellt.

Das zweite Projektjahr stand im Zeichen der kontinuierlichen Arbeit in den Regionen. Die Bemühungen um die Initiierung und Begleitung von institutionsübergreifenden Vorhaben auf kommunaler und regionaler Ebene wurden weiter fortgeführt und mehrere einrichtungsübergreifende Veranstaltungen (z. B. in der polnisch-deutschen Grenzregion) durchgeführt.

Fortbildungsangebote und Beratungsansätze zu Themen wie "Anti-Bias" (Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung), "Umgang mit (interkulturellen) Konflikten" und "Interkulturelle Kommunikation" wurden insbesondere für den frühkindlichen Bildungsbereich und für Kommunalverwaltungen erprobt, ausgewertet und weiterentwickelt. Ebenso wurden Angebote zu Ansätzen der Zusammenarbeit mit Eltern konzipiert, die im dritten Projektjahr erprobt werden sollen. Zudem fand eine Multiplikation der Themen, Angebote und Erfahrungen des Projektes bei Fachveranstaltungen und durch Öffentlichkeitsarbeit statt.

Das dritte Projektjahr beinhaltet neben der Fortführung der Arbeit in den Regionen die systematische Auswertung und Analyse der Praxiserfahrungen, um wichtige Erkenntnisse über Zugänge und Vermittelbarkeit der Themen des Modellprojekts im Land Brandenburg zu gewinnen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

Kooperationsvereinbarungen wurden abgeschlossen mit

- der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg: Gemeinsame strategische Ausrichtung, finanzielle Unterstützung, begleitende Beteiligung an der Projektsteuerung;
- dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg: Kooperation im Rahmen der allgemeinen Kooperationsvereinbarung;

Der längerfristigen Zusammenarbeit mit zwei Kitas in dörflichen Ortsteilen von Bad Freienwalde (Märkisch-Oderland) liegen Kooperationsvereinbarungen zwischen der RAA, dem HSI e. V. und dem Projekt KINDERWELTEN zu Grunde. Mit den Kommunalverwaltungen in Neuhardenberg und Buckow ist eine längerfristige Kooperation vereinbart.

Für die Durchführung der Veranstaltungen in der polnisch-deutschen Grenzregion wurden Kooperationsvereinbarungen mit dem Regionalzentrum für demokratische Kultur Südvorpommern und dem Zachodniopomorskie Centrum Doskonalenia Nauczycieli (Westpommersches Lehrerfortbildungszentrum) abgeschlossen.

Erwartete Ergebnisse:

Das Modellprojekt knüpft an die langjährigen Erfahrungen der praktischen Arbeit der RAA Brandenburg an und wird für die weitere Arbeit im Land Brandenburg wesentliche Impulse beisteuern. Erfahrungen des Projekts werden in entsprechender Art und Weise einem breiten Fachpublikum präsentiert (u. a. Abschlussveranstaltung zum Projektende) und fließen in Fachpublikationen und in die Abschlussdokumentation ein. Im Projektverlauf werden Fortbildungsbausteine zu Interkulturellem Lernen im ländlichen Raum entwickelt und für die Weiterarbeit im Sinne des Projektes auch über den Projektzeitraum hinaus nutzbar gemacht.

Bei erfolgreicher Durchführung der einzelnen Zielsetzungen und Angebote sollen diese in die Fortschreibung der Kooperationsvereinbarungen mit der Integrationsbeauftragten, dem Bildungsministerium und der Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg aufgenommen werden. Die Praxisansätze des Projektes werden in die Arbeit der Niederlassungen der RAA Brandenburg integriert.

Jugend und Interkulturalität - Modelle, Methoden, Perspektiven

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Willi Portz, Dr. Thomas Döring

Kontaktdaten:

Adolf-Bender-Zentrum
Gymnasialstr. 5
66606 St. Wendel
Tel: 06851-81802
Email: willi.portz@adolf-bender.de
Email 2: thomas.doering@adolf-bender.de
Email 3: info@adolf-bender.de
www.toleranz-netzwerk-saar.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: hauptsächlich
Kleinstädte
Bundesland: Saarland
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 04/2008 - 12/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Jugendliche in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

- 1) Jugendliche ab 14 Jahren sollen dazu befähigt werden, sich mit Entwicklungen, Veränderungsdynamiken und Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft konstruktiv auseinanderzusetzen sowie Ideologien, Vorurteilen und Feindbildern kritisch zu begegnen. Hierbei soll deutlich gemacht werden, wie Zuschreibungen zu ethnischen, religiösen und/ oder kulturellen Gruppierungen zur Hervorbringung und Legitimation von Diskriminierungen beitragen.
- 2) Ohne Spannungsfelder und Widersprüche vereinfachend aufzulösen, sollen demokratische Leitbilder entwickelt werden, die den pluralen Formen des Zusammenlebens in einer modernen Gesellschaft gerecht werden.
- 3) Es werden unterschiedliche pädagogische Angebote für Jugendliche entwickelt und angeboten: Bildungsbausteine, Projektarbeit mit Videodreh, Comic-Zeichenkurse, Ausstellungen, Projekttag. Ebenso gibt es Fachveranstaltungen für im pädagogischen Bereich Tätige.
- 4) Themenschwerpunkte sind: Migration, Spurensuche und Fluchtschicksale heute und in der NS-Zeit, Menschenrechte, Medien in der Einwanderungsgesellschaft, Antisemitismus, Religionsfreiheit und interkulturelles Zusammenleben.
- 5) Die Hauptziele sind institutionelle und personelle Veränderungen in Bildungseinrichtungen. (Weiterbildungsmöglichkeiten, Bildungsangebote "vor Ort", Aufnahme in Regelwerke, Formulierung von Leitziele)

Handlungskonzept:

1. Ziele im Facharbeitskreis

Es wurde ein Arbeitskreis mit fünf Fachleuten gebildet, die langjährige Erfahrungen im Bereich "Migration, interkulturelles Lernen und Rassismus" besitzen. Dieser Kreis trifft sich alle zwei bis drei Monate, diskutiert Grundfragen und hat eine beratende Funktion im Rahmen der

Projektarbeit. Die Arbeitsergebnisse des Facharbeitskreises fließen in die Entwicklung der Bildungsangebote ein.

2. Pädagogische Arbeit mit der Zielgruppe "Jugendliche ab 14 Jahren"

Die pädagogischen Angebote richten sich an Jugendliche ab 14 Jahren im schulischen und außerschulischen Bereich. Es werden nicht nur Gruppen und Klassen mit einem hohen Migrationsanteil angesprochen, sondern auch solche, die bisher kaum Erfahrungen mit interkulturellen Kontakten sammeln konnten.

Jugendprojekte

Im Jugendbereich werden sehr verschiedene Bildungsangebote gemacht: dreistündige Bildungsbausteine zu den Themen Antisemitismus, Religionsfreiheit und interkulturelles Lernen; langfristige Projektarbeit zu den Themen Spurensuche "Flucht und Schicksale", Menschenrechte sowie Medien in der Einwanderungsgesellschaft. Unter Anleitung einer Fachkraft für Pädagogik und Medien werden Videos gedreht, Ausstellungen konzipiert, Internetrecherche durchgeführt sowie Exkursionen angeboten. Jugendliche werden zu sog. "Videojournalistinnen und -journalisten" ausgebildet, indem sie medientechnische und soziale Kompetenzen erwerben. In Comic-Zeichenkursen mit einem Grafiker werden Vorurteile und Zerrbilder über Kulturen auf witzig-ironische Weise aufs Korn genommen. Ausstellungen über Schicksale in der NS-Zeit ("Erinnern und Verstehen") werden entwickelt und können ausgeliehen werden. Ziel ist es, Jugendliche auch als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen. Weiterhin werden zwei Projektstage vom Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC Saar) zu den Themen "interkulturelles Lernen" sowie "Medien und Einwanderungsgesellschaft" entwickelt und durchgeführt.

3. Bildungsangebote für die Zielgruppe "Lehrerinnen, Lehrer und Fachkräfte in der Jugendarbeit"

Es werden Fachveranstaltungen für die Zielgruppe "Lehrerinnen, Lehrer und Fachkräfte in der Jugendarbeit" entwickelt. So werden Fachveranstaltungen über die Projektarbeit mit Jugendlichen (auch über ein Weiterbildungsinstitut für Lehrkräfte) angeboten; ebenso werden pädagogische Projektstage sowie Handreichungen erarbeitet. Pädagogisches Material soll zu einem späteren Zeitpunkt auch über das Internet heruntergeladen werden können.

4. Über die ausgewählte Themen der Projektarbeit werden ab Mitte 2009 Fachpublikationen entstehen.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Beratungsstelle für Flüchtlingsfrauen und ihre Familien (Diakonisches Werk an der Saar)
- Deutsch-Ausländischer Jugendclub (DAJC), Saarbrücken
- Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften, Universität Luxemburg
- Gemeinde Schmelz
- Jugendbüro Homburg
- Jugendbüro Ottweiler
- Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)
- Landesjugendring (LJR)
- Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC)
- Ramesch - Forum für interkulturelle Begegnung e. V., Saarbrücken
- Stadt Lebach
- Siebenpfeiffer-Stiftung

Erwartete Ergebnisse:

1. Es werden Projektgruppen zu den oben beschriebenen Themen arbeiten, Jugendliche werden als Video-Journalisten ausgebildet und machen Filmprojekte, Ausstellungen werden konzipiert, Exkursionen organisiert, Bildungsbausteine angeboten, Zeichenkurse durchgeführt, Projektstage entwickelt und durchgeführt.
2. Ergebnisse der unterschiedlichen Projekte werden auch im Internet präsentiert und auf DVD festgehalten; Ergebnisse werden in die weitere Bildungsarbeit konzeptionell eingebunden.
3. Fachveranstaltungen für Lehrkräfte aus Schulen und Fachkräfte aus dem Jugendbereich werden durchgeführt, Handreichungen angeboten und für neue Projektarbeit geworben. In das Bildungsprogramm eines Weiterbildungsinstituts für Lehrkräfte werden Bildungsangebote aufgenommen.
4. Fachartikel werden veröffentlicht, um Konzepte, Ideen und Ergebnisse der Projektarbeit im fachwissenschaftlichen Diskurs zu präsentieren.
5. Kommunale Einrichtungen (Städte) und Gemeinden werden in die Projektarbeit eingebunden.

Empowerment-Trainings für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Elternworkshops in Sachsen

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Siri Pahnke

Kontaktdaten:

Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e. V.

Kurt-Eisner-Str. 40

04275 Leipzig

Tel: 0341-3068168

Email: [pahnke@verband-](mailto:pahnke@verband-binationaler.de)

binationaler.de

Email 2: mut@verband-binationaler.de

www.verband-binationaler.de [\[2-1-mut.de\]\(http://2-1-mut.de\)](http://www.3-</p></div><div data-bbox=)

Durchführung:

Durchführungsort/e: Leipzig, Dresden,

Chemnitz, Werdau, Torgau

Bundesland: Sachsen

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencenter:

Prävention- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Umgang mit interethnischen Konflikten in der Einwanderungsgesellschaft

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Das Modellprojekt "3-2-1-Mut!" fördert mit dem Empowermentansatz verantwortliches Handeln und ebnet benachteiligten Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund den Weg aus erfahrener Diskriminierung in die Selbstbestimmung. Es eröffnet dabei für die Teilnehmenden, deren Eltern und ihr Umfeld gesellschaftliche Teilhabe als Grundvoraussetzung für Integration und verändert öffentlichkeitswirksam Perspektiven für die Gesamtgesellschaft. "3-2-1-Mut!" ist stark durch interkulturelle Teams, transdisziplinäre Kompetenz und eigene Produktentwicklungen geprägt.

Handlungskonzept:

Im Modellprojekt "3-2-1-Mut!" wird ein Empowermenttraining entwickelt, das sich an die Bedingungen vor Ort anpasst und das auf die Bedürfnisse unterschiedlichster Zielgruppen zugeschnitten werden kann. Die Konzeptentwicklung erfolgt in drei Erprobungsphasen mit verschiedenen Zielgruppen und in unterschiedlichen Trainingssettings. Die Trainings sind in drei Module gegliedert:

- Selbstwertgefühl der Teilnehmenden positiv stärken
- Strategien im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung entwickeln und erproben
- Formen von gesellschaftlicher Partizipation einüben und die Selbstorganisation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund innerhalb des Gemeinwesens unterstützen

Die Trainings bauen auf drei Ebenen auf:

- Auf individueller Ebene erfolgt eine biographische Standortbestimmung und Selbststärkung.

- Auf gruppendynamischer Ebene werden die Unterstützung und der Austausch der Teilnehmenden gefördert.
- Auf der dritten Ebene sollen die Teilnehmenden lernen, Medien, Veranstaltungen und Wettbewerbe für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Darüber hinaus werden als Bildungsangebote für Eltern Workshops entwickelt mit dem Ziel, die Erziehungskompetenz vor allem binationaler oder eingewanderter Eltern zu stärken und ihre Selbstorganisation zu unterstützen. Gefördert werden sollen deren zivilgesellschaftliches Engagement und die gesellschaftliche Integration von Familien mit Migrationshintergrund.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Initiativgruppe iaf Chemnitz/ Frauenzentrum "Lila Villa"
- RAA Leipzig und Chemnitz, Netzwerk Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie
- Offener Freizeitreff Rabet, Leipzig
- Kontakt und Informationsbüro (KIB) für präventive Kinder- und Jugendarbeit, Zwickau
- Projekt Gesundheit durch Kommunikation (GeKomm), Leipzig
- Internationaler Frauenverein Leipzig e. V.
- Deutsch-Spanische Freundschaft e. V., Leipzig
- Asylbewerberheim Werdau
- 16. Mittelschule Leipzig, Helmholtzschule Leipzig, Mittelschule am Flughafen, Chemnitz
- Forum zeitgenössische Musik Leipzig (FZML)
- Institut für Sprachen, Integration und Berufsbildung (ISIB), Torgau
- Netzwerk "Integration - Migranten in Leipzig", c/o Caritasverband Leipzig e. V.
- Förderverein Tolerantes Sachsen, Wurzen

Erwartete Ergebnisse:

1. Erstellung eines tragfähigen Konzeptes für Ostdeutschland
2. Entstandene Trainerpools sollen weiterhin genutzt werden. Interessierte Organisationen aus ganz Deutschland sollen Zugang zum Angebot erhalten und die Empowermenttrainerinnen und -trainer zu sich einladen können.
3. Eine Übertragbarkeit für weitere Gebiete in der EU mit geringem Migrantenanteil an der Bevölkerung soll geprüft werden.

MACHTMUSIK

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Alexander Dreyhaupt

Kontaktdaten:

Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig e. V.
Kohlgartenstraße 24
04315 Leipzig
Tel: 0341-2469345
Email: addit@fzml.de
www.fzml.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Leipzig
Bundesland: Sachsen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-03/2009

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Migrantinnen und Migranten

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

"MACHTMUSIK.add it! Du mit Kamera, Instrument und Bühne." schafft einen interreligiösen und interkulturellen Aktionsraum. Die Teilnehmenden im Alter von 13 bis 18 Jahren werden für kulturelle und religiöse Themen sensibilisiert. Vorurteilen wird Kreativität, Wissen und tatsächliche Begegnung mit den "Fremden" entgegengesetzt. Somit leistet ".add it!" einen Beitrag zur Stärkung eines Demokratie fördernden, toleranten Umgangs in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft.

Poetry Slam, Theater, Klangkunst, Videoclips und Fotos dienen den Jugendlichen dazu ihrer Lebens- und Glaubenswirklichkeit Ausdruck und Gehör zu verschaffen. Dabei erlangen sie nicht nur kreative Handlungskompetenzen und Wissen über verschiedene Aspekte von Kultur und Religionen. Sie betreten auch einen interkulturellen Erfahrungsraum, der einerseits durch ihren eigenen kulturellen und religiösen Background, sowie durch die Lebenswirklichkeit der Künstlerinnen und Künstler entsteht.

Handlungskonzept:

Zuerst wird das Thema für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in festivalähnlicher Dichte sensibilisieren für interkulturelle und religiöse Themen und Fragestellung in Form eines Kinoprogramms mit begleitenden Veranstaltungen, Konzerten und Podiumsdiskussionen. Hierbei wird nicht nur die Aufmerksamkeit auf die Zielgruppe, sondern auch auf deren unmittelbares Umfeld gelenkt. Mit weiteren schulbezogenen Veranstaltungen werden die Teilnehmenden über das Projekt informiert und lernen die unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen kennen. Sie entscheiden sich nach eigenem Interesse, ob sie an dem Schulprojekt ".add it! Du mit Kamera, Instrument und Bühne." teilnehmen wollen und in welcher Form sie sich beteiligen möchten.

Die Künstlerinnen und Künstler mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Glaubenswirklichkeiten ermöglichen es, sich in vier Workshops mit dem Thema auseinander zu

setzen. Einerseits spielt ihr eigener Wissens- und Erfahrungshorizont eine Rolle, zudem wird weiterer Wissenszuwachs durch diverse Gastdozentinnen und -dozenten ermöglicht. Im Mittelpunkt der Workshops steht die künstlerische Übersetzung interkultureller und interreligiöser Fragestellungen, die die Teilnehmenden einbringen. Sie können zwischen den Formen Poetry Slam, Theater, Bild (Video und Foto) sowie Klangexperimenten wählen. Dabei steht immer wieder die Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden im Zentrum.

Am Ende stehen unterschiedliche Präsentationsformen, von der Theateraufführung, zur Ausstellung, zum Konzert bis hin zum Poetry Slam. Die Teilnehmenden erwerben somit nicht nur performative, lyrische und soziale Kompetenzen, sondern auch organisatorische Fähigkeiten. Das Projekt wird dokumentarisch begleitet. Es entsteht eine Internetpräsentation unter der Mitwirkung aller Beteiligten. Die verschiedenen Projektelemente werden schriftlich, in Ton, Bild und anhand einer Evaluation festgehalten. Diese umfangreiche Sammlung wird in Form eines Handbuchs und in öffentlichen Veranstaltungen präsentiert.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention des Jugendamtes der Stadt Leipzig (Projektbegleitung, Evaluation, Beratung)
- Landesfilmdienst Sachsen e. V. (Medienpädagogik, Filmprogramm, Vermittlung)
- Spoken Word e. V. Berlin (Betreuung und Durchführung des U 20 Slam-Projektes)
- Veranstaltungs- und Kulturzentrum Moritzbastei Betriebs GmbH (technische Betreuung)
- livelyrix e. V. Leipzig (Betreuung und Durchführung des U 20 Slam-Projektes)
- Helmholtzschule, 16. Mittelschule Leipzig und Max-Klinger Gymnasium (Pädagogischer Projektpartner und Mediator)
- Galerie für zeitgenössische Kunst - GFZK (Kunstpädagogik und Vermittlung)
- diverse Künstlerinnen, Künstler und Künstlergruppen als Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften
- Leipziger Verkehrsbetriebe
- Theater der Jungen Welt

Erwartete Ergebnisse:

1. Die Jugendlichen werden einen Zugewinn an religiösem und kulturellem Hintergrundwissen erlangen, sowie künstlerische, lyrische, performative und organisatorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben.
2. Zudem ist ein gewachsenes Verständnis für andere Lebens- und Glaubenswirklichkeiten zu erwarten.
3. Die Übertragbarkeit des Konzeptes wird im zweiten Durchführungsjahr im Rahmen einer Projektwoche erprobt.
4. Darüber hinaus werden gewonnene Evaluationsergebnisse und weitere Durchführungserfahrungen dokumentiert und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dies geschieht in Form eines Readers, einer Internetpräsentation und anhand mehrerer Veranstaltungen.

Transkulturelle Kompetenz - Eine aktuelle Schlüsselqualifikation

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Ken Kupzok

Kontaktdaten:

Friedenskreis Halle e. V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle/Saale
Tel: 0345-27980757
Email: kupzok@friedenskreis-halle.de
www.friedenskreis-halle.de

www.friedenskreis-halle.de/tk

Durchführung:

Durchführungsort/e: Region Halle
Bundesland: Sachsen-Anhalt
weitere Länder: Sachsen,
Mecklenburg-Vorpommern, Hessen,
Niedersachsen
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Leitziel des Modellprojektes ist die Entwicklung und Festigung einer transkulturellen Kompetenz für junge Menschen als Schlüsselqualifikation für den (beruflichen) Umgang mit Vielfalt. Auf Basis des Kulturkonzeptes der Transkulturalität erfolgt dafür die Entwicklung, Durchführung und Evaluation eines neuen Bildungskonzeptes für junge Menschen in Regionen, die durch einen geringen Anteil von Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund gekennzeichnet sind. Dieses neue Konzept soll in Bildungsstrukturen für junge Menschen implementiert und somit eine transkulturelle Dimension in Bildungseinrichtungen etabliert werden.

Als innovativ werden zwei Faktoren hervorgehoben:

1. Das Konzept der Transkulturalität als Basis für die notwendige Weiterentwicklung interkultureller Bildungsarbeit, ausgerichtet am kulturellen und gesellschaftlichen Wandel, vor allem in Regionen, die durch wenige Menschen mit Migrationshintergrund gekennzeichnet sind (u. a. neue Bundesländer).
2. Die Potenziale des Konzeptes der Transkulturalität für die Entwicklung präventiver Bildungsmaßnahmen zum konstruktiven Umgang mit den Gefahren und negativen Entwicklungen, welche der kulturelle und gesellschaftliche Wandel birgt, u. a. Verunsicherung im Umgang mit der kulturellen Pluralität mit Tendenzen zu reaktionären kulturseparatistischen, monokulturellen und antidemokratischen Einstellungs- und Handlungsweisen.

Handlungskonzept:

Das Modellprojekt agiert im Bereich der Theorie-Praxis Transformation. Von einer kontinuierlich arbeitenden Expertengruppe werden Konzepte, Methoden und Settings zum Transkulturellen Lernen entwickelt, erprobt, durchgeführt, reflektiert und evaluiert. Zielgruppe sind dabei Jugendliche in Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen sowie pädagogisches Fachpersonal in Bildungseinrichtungen in Regionen, die durch einen geringen Anteil von Wohnbevölkerung mit

Migrationshintergrund gekennzeichnet sind.

Transkulturelles Lernen vermittelt Kompetenzen, mit denen Lernende durch Selbstreflexion und konstruktive Interaktion mit sich und dem Umfeld ihre eigene Lebensweise finden, sich im gesellschaftlichen Ganzen verorten und dort partizipieren. Aufgabe ist es dabei, die Konzentration auf die Polarität von Eigenem und Fremdem zu richten, diese abzubauen und die Aufmerksamkeit auf verbindende Elemente zu lenken, um die kulturelle Mischung zwischen Individuen und im eigenen Selbst als Bereicherung zu erkennen und wertzuschätzen. Die Formbarkeit der eigenen Identität wird bewusst gemacht, Gruppenzugehörigkeiten sowie Abgrenzungen werden relativiert und die individuelle Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft in den Vordergrund gestellt. Um sich in einer ständig verändernden Lebensumwelt zu orientieren, benötigen die Lernenden Zugänge zu den vielfältigen Kulturen, denen wir im Alltag begegnen.

Pädagogische Praxisfelder:

- Seminare und Workshops für junge Menschen in Berufsqualifizierungsmaßnahmen und Ausbildungskontexten,
- Vermittlung von Ansätzen und Methoden für die internationale Jugendarbeit und Begleitung von internationalen Freiwilligendiensten,
- Lehrerfortbildungen zum Umgang mit Stereotypen, Fremdbildern und Kulturalisierungen in Schulbüchern,
- Lehraufträge, Kolloquien und Seminare an Fachhochschulen und Universitäten,
- Multiplikatorenfortbildungen zu Theorie, Ansätzen und Methoden transkultureller Bildungsarbeit für die unmittelbare praktische Anwendung im individuellen Arbeitsfeld

Durch die Bildungsarbeit mit jungen Menschen und bundesweite Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen soll der Ansatz verbreitet werden. Eine internationale Lernpartnerschaft "neglected areas - innovative cultural education in rural and cultural homogeneous areas" mit Partnerorganisationen aus Spanien und der Türkei bezieht erfolgreiche Strategien und Ansätze aus europäischen Regionen ein.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

1. Stadt Halle (Saale) – Integrationsbeauftragte
2. Land Sachsen-Anhalt - Ministerium für Gesundheit und Soziales / Prävention von Rechtsextremismus
3. Bildungsträger der Expertengruppe: Deutsche Angestellten Akademie Halle; Landesfrauenrat Mecklenburg-Vorpommern, Asklepios Fachklinikum Göttingen, Brücke-Most Stiftung Dresden; Europahaus Leipzig; EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst Neuwied; Konferenz Ev. Freiwilligendienste bei der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden; Universität Bielefeld
4. Hochschule Merseburg - Fachbereich Soziale Arbeit, Medien.Kultur
5. Institut für allgemeine und interkulturelle Didaktik e. V., Nörten-Hardenberg
6. Institut für England- und Amerikastudien - Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen (NELK) an der Goethe Universität Frankfurt/ Main

Erwartete Ergebnisse:

Die entwickelten Konzepte transkultureller Bildungsarbeit sollen langfristig bei den Kooperationspartnern implementiert werden.

Bildungsträger der Berufsqualifizierung- und Weiterbildung von jungen Menschen, in denen im Rahmen des Projektes Seminare und Trainings umgesetzt wurden, sollen animiert und begleitet werden, Konzepte inter- und transkultureller Bildungsarbeit langfristig in ihr

Ausbildungscurriculum aufzunehmen.

Die theoretischen Grundlagen, didaktischen Ansätze, Module und Methoden werden auf der Projekthomepage in Form von praxisorientierten Impulsschriften der (Fach-) Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Expertengruppe soll als bundesweites "Kompetenznetzwerk Transkultur" fortgeführt werden.

Interreligiöse & Interkulturelle Werkstatt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Detlev Flemming

Kontaktdaten:

Multikulturelles Zentrum Dessau
Parkstr. 7
06846 Dessau-Roßlau
Tel: 0340-2169560
Email: info@multikulti-dessau.de
www.multikulti-dessau.de
www.interwerk-dessau.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Dessau-Roßlau
Bundesland: Sachsen-Anhalt
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Prävention- und Bildungsangebote in der Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

1. Abbau von Wissensdefiziten, Stereotypen und Vorurteilen;
2. Schaffung eines interkulturellen Miteinanders in einer Region mit wenig migrantischer Wohnbevölkerung;
3. Religion wird im Lebensentwurf kontextualisiert, nicht stigmatisiert;
4. Differenz und Diversity aushalten lernen;
5. eigene Kultur als transkulturelles Gefüge erkennen;
6. Partizipation und demokratische Grundhaltung;
7. Förderung von Selbstbewusstsein;
8. Förderung von Medienkompetenz, sozialer, kommunikativer Kompetenz sowie Problemlösungs- und Organisationsfähigkeiten;
9. Expansion des Lifestyles.

Handlungskonzept:

Die Interreligiöse und Interkulturelle Werkstatt für Jugendliche zwischen 13 und 21 Jahren agiert in einer Region, die durch einen sehr geringen Anteil an migrantischer Wohnbevölkerung sowie einen hohen Grad an Trennung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet ist.

Das Modellprojekt versucht, dieser Situation durch ein Konzept der Begegnung, Auseinandersetzung, Wissensvermittlung und Affirmation entgegenzuwirken. Dieser Ansatz baut auf Erkenntnissen auf, die gezeigt haben, dass vermehrter Kontakt zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen unter bestimmten förderlichen Bedingungen, wie dem gemeinsamen Erreichen von Zielen, zum Abbau von Wissensdefiziten über andere Gruppen und somit zum Abbau von Vorurteilen und Stereotypen führt. Interreligiöse Gesichtspunkte werden behutsam integriert und im Kontext der jeweiligen Biographien behandelt.

Die Werkstatt schafft eine Auseinandersetzung mit den Themen "Interkulturalität" und "Interreligiösität". Alle Aktivitäten werden von den Jugendlichen hinsichtlich dieser Themen beleuchtet. Hierbei wird auch versucht, die Jugendlichen zur eigenständigen Auswahl und Gestaltung von Projekten zu befähigen. Der Fokus liegt auf jugendrelevanten Bereichen wie Tanz, Musik oder Graffiti. Die Jugendlichen artikulieren ihre Interessen und partizipieren an der Planung und Durchführung von Ausflügen, Wettbewerben oder Workshops der Werkstatt. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und führt zu einer Weiterentwicklung ihrer Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten. Mit den Workshop-, Bildungs- und Trainingsangeboten der Werkstatt können zusätzliche Kompetenzen erworben werden, die die teilnehmenden Jugendlichen in die Lage versetzen, persönliche Erfahrungen und erworbenes Wissen an andere Jugendliche weiterzugeben.

Im Rahmen eines gleichberechtigten Miteinanders der verschiedenen Religionen und Kulturen organisieren Jugendliche in und um Dessau-Roßlau mit der Werkstatt eine Plattform des Austausches und des Erfahrens und erlernen somit die Akzeptanz von Vielfalt und Diversität.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalttaten, Dessau
- Deutsch-Afrikanische Initiative in Dessau e. V.
- ESO Euro-Schulen in Dessau
- Evangelische Diakonie Wittenberg, Flüchtlingsberatung
- Gymnasium "Philanthropinum", Dessau
- Integrationsbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt
- Interkulturelle Gärten, Dessau
- Islamforum Ostdeutschland
- Jugendclub Zoberberg, Dessau
- Jugendtreff Kochstedt, Dessau
- Kiez e. V. Dessau, Jugendtreff
- Kinder- und Jugendheim "Wolkenfrei", Dessau
- Mosangola e. V., Dessau
- Sekundarschule "An der Stadtmauer", Dessau
- Sekundarschule "Zoberberg", Dessau
- Stadt Dessau-Roßlau, Ausländerbeauftragter/ Integrationskoordinatorin

Erwartete Ergebnisse:

1. Umfassende Öffentlichkeitsarbeit, deren Mittelpunkt die Jugendlichen sind: Zeitung, TV, Radio;
2. Jugendliche lehren Jugendliche, "JedeR ist ein/e Expert/in", Materialsammlung in Bildungskoffern;
3. Die Jugendlichen arbeiten "Interreligiösität" und "Interkulturalität" auf. Ergebnis: Website, Internetforum, Ausstellungen, Dokumentationen;
4. "Interwork" bildet jugendliche Trainerinnen und Trainer für die Antirassismuserbeit und Vermittlung interkultureller Kompetenz aus. Ergebnis: Referenten- bzw. Multiplikatoren-Pool;
5. Nachhaltige Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

ORFIDE - Orientierungen finden - Identitäten entwickeln. Präventions- und Bildungsangebote zum interkulturellen Lernen in Sachsen-Anhalt

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Torsten Sowada, Marcel Krumbholz

Kontaktdaten:

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und
Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.

Liebigstraße 5

39104 Magdeburg

Tel: 0391-2583254

Email: orfide@jugend-lsa.de

Email 2: lkj@jugend-lsa.de

www.lkj-sachsen-anhalt.de

www.orfide.org

Durchführung:

Durchführungsort/e: Magdeburg,

Quedlinburg, Halle

Bundesland: Sachsen-Anhalt

weitere Länder: -

Förderzeitraum: 01/2007-12/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderergesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Das Projekt hat die Zielsetzung, jungen Menschen zwischen 13 und 20 Jahren Orientierung anzubieten und sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung zu unterstützen, um präventiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus in der Gesellschaft zu wirken. Dazu ist es erforderlich, einen Zugang auf "Augenhöhe" zur Zielgruppe über einen "Peer-Group" Ansatz zu schaffen. Somit ist es ein weiteres Ziel, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für diese Arbeit zu gewinnen und zu schulen. Dies erfolgt über die enge Zusammenarbeit mit dem "Freiwilligen sozialen Jahr im kulturellen Bereich" und dem Einsatz von acht Freiwilligen in vorwiegend historischen Projekten und Gedenkstätten. Des Weiteren erfolgt die Unterstützung von weiteren Jugendlichen in unregelmäßigen Freiwilligendiensten.

Handlungskonzept:

Das Projekt setzt modellhaft auf zwei Ebenen an:

a) Politisch historische Bildungsangebote

Es sollen Möglichkeiten interkulturellen und interreligiösen Lernens durch politisch-historische Bildungsangebote geschaffen werden. Junge Menschen sollen angeregt werden, sich gemeinsam mit der Rolle von Ausländerinnen, Ausländern und Fremden in ihrer Heimatregion zu beschäftigen und kulturelle Vielfalt in der Geschichte zu erkennen. Regionalgeschichtliche Recherchen Jugendlicher bieten Ansatzpunkte für eine Thematisierung und Auseinandersetzung mit "Religion" und damit für interreligiöses Lernen. Bereits bestehenden Projekten von Jugendgruppen wird durch Beratungs- und Weiterbildungsangebote eine neue Orientierung angeboten. Neben Aus- und Fortbildungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich "interkulturelles und interreligiöses Lernen in der lokalhistorischen Projektarbeit" ist die

Etablierung tragfähiger Netzwerke wichtiger Bestandteil des Projektes.

b) Migrationsgeschichte(n)

Die zweite Ebene bilden Bildungsseminare, in denen Migrantengeschichten und die Frage untersucht werden, wie die lokale Mehrheitsgesellschaft mit Einwanderinnen, Einwanderern und Einwanderungswellen umgegangen ist. Die Begegnung mit fremden Kulturen in vielfältigen methodischen Kontexten ist ein Ansatz, auf dieses Thema hinzuwirken. Gerade in Jugendszenen versuchen die Mitglieder, Identität durch Abgrenzung herzustellen. Hier können Empathie-Seminare dafür sorgen, dass ein Empfinden für die Sichtweisen der "Anderen" entwickelt wird. In diesen Bereichen sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im schulischen und außerschulischen Kontext ausgebildet werden, die Kindern und Jugendlichen Orientierung anbieten können.

Methodisch sollen sich die pädagogischen Ansätze an den Zielgruppen orientieren. Neben den üblichen Seminarmethoden sollen forschendes Lernen, Open Space und auch Projektarbeit mit Archivrecherche, Zeitzeugeninterviews und künstlerischen Arbeiten stattfinden. Durch kleinere Ausstellungen sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden. Als neue Methode wird der gezielte Aufbau von Weblogs (Internettagebüchern) erprobt, in denen Jugendliche sich und ihre Arbeit präsentieren können. Die dadurch erreichte Transparenz soll auch dazu führen, dass sich eine breitere, über die Projekt- und Seminartage hinausgehende Wirkung entfaltet.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Stiftung Demokratische Jugend, Berlin
- Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt
- Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V.
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Netzwerk für Demokratie und Courage Sachsen-Anhalt e. V.
- Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V.
- Anne Frank Zentrum, Berlin
- EPIZ - Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V., Berlin

Erwartete Ergebnisse:

Erfolge von Präventionsangeboten sind nur schwer messbar. Quantitativ können jedoch konkrete Aussagen getroffen werden: Angestrebt ist es, jährlich in etwa 25 Projekten ca. 300 junge Menschen für Demokratie und Toleranz zu sensibilisieren und ihnen entsprechende Orientierung anzubieten. Ferner werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für präventive Bildungsangebote ausgebildet.

Diese sollen die zivilgesellschaftliche Debatte in Sachsen-Anhalt vorantreiben. Im Rahmen von Fachtagungen wird die Öffentlichkeit über die Ergebnisse informiert und für Kooperationen gewonnen. Die Präsentation von "good practice" Beispielen ermöglicht die Übertragbarkeit des Projektes.

Erfurter Interreligiöser Dialog

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Felix Weiss

Kontaktdaten:

KOMED e. V./ Radio F.R.E.I.
Gotthardtstraße 21
99084 Erfurt
Tel: 0361-7467422, 0361-7467421
Email: hoenemann@radio-frei.de
Email 2: dialog@radio-frei.de
www.radio-frei.de

www.dialog.radio-frei.de

Durchführung:

Durchführungsort/e: Erfurt
Bundesland: Thüringen
weitere Länder: -
Förderzeitraum: 09/2007-08/2010

Themencluster:

Präventions- und Bildungsangebote für die Einwanderungsgesellschaft

Unterthema:

Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Hauptzielgruppe:

Junge Menschen in strukturschwachen Regionen und Kommunen

Kurzbeschreibung:

Leitziele:

Das Projekt hat das Ziel, den bei Radio F.R.E.I. begonnenen interreligiösen Dialog zwischen Islam, Judentum und Christentum in der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt langfristig zu etablieren, um damit religionsbezogene Wissensdefizite und Stigmatisierungen in der Bevölkerung abzubauen.

Neben dem etablierten Dialog zwischen Christentum und Judentum soll der Islam langfristig in den Dialog eintreten. Wissensdefizite zum Islam sollen damit verringert und der Islamfeindlichkeit im Ansatz entgegengesteuert werden.

Die gesellschaftliche und lokalbezogene Auseinandersetzung mit den drei Religionen Judentum, Islam und Christentum soll mit dem Modellprojekt nachhaltig angestoßen werden. Lokales muslimisches Leben bzw. die Erarbeitung religionsbezogener Bildungsmaterialien in Erfurt steht dabei im Vordergrund.

Handlungskonzept:

Laut Aussagen des zuständigen Imams leben in Erfurt ca. 1.000 Muslime, 200 besuchen regelmäßig die zwei Erfurter Moscheen. Muslimisches Leben ist jedoch nach außen kaum sichtbar. Es gibt nur wenige Begegnungsmöglichkeiten mit Musliminnen und Muslimen, die Gruppe zugewanderter Muslime bleibt meist unter sich.

Mit dem Modellprojekt bzw. der Initiierung des "Erfurter Interreligiösen Dialogs" soll insbesondere muslimisches Leben erforscht, sichtbar gemacht und im Vergleich zu den anderen Religionen näher beleuchtet werden.

Durch Erkenntniszuwachs einerseits und speziell geschaffene Begegnungsmöglichkeiten andererseits soll ein Beitrag zum Abbau von Religionsunkenntnis und Fremdenangst geleistet und eine Signalwirkung (auch über Erfurt hinaus) gesetzt werden.

Lokale Spuren der Religionen sollen erforscht, religiöser Alltag und seine Protagonistinnen und

Protagonisten sollen per Audio- und Videobeiträgen porträtiert werden. Der lokale und lebensweltbezogene Ansatz steht dabei im Vordergrund.

Das Projekt wird von generationen- und bildungsniveauübergreifenden Projektgruppen durchgeführt und mit folgenden Projektbestandteilen umgesetzt:

- Veranstaltungs- und Sendereihe: "Erfurter interreligiöser Dialog"
- Multimediale Spurensuche nach religiösem Leben in Erfurt (Produktion von Religions- und Alltagsporträts in Video- und Audioformaten)
- Erstellung von Lehrmaterialien (Online-Stadtplan zu religiösem Leben in Erfurt) aus den Projektprodukten und Durchführung flankierender Multiplikatorschulungen Die Veranstaltungs- und Sendereihe "Erfurter Interreligiöser Dialog" soll sich etablieren und die religionsbezogene Erfurter Bildungslandschaft mit Signalwirkung nach außen ergänzen. Dabei werden die Themen, Produkte und Ergebnisse der multimedialen Spurensuche und Veranstaltungsreihe mehrfach verwertet und in die Öffentlichkeit transferiert.

Die entstandenen Projektprodukte sollen außerdem als Lehrmaterialien, Lehr- und Lernmodule und in flankierenden Multiplikatoren-schulungen nach Projektbeendigung verwendet werden.

Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Stadtverwaltung Erfurt: Ausländerbeauftragte/ Bildungsamt/ Jugendamt Kulturdirektion
- Fonds Soziokultur
- Thüringer Innenministerium
- Landesstelle Gewaltprävention Thüringen
- Friedrich-Ebert-Stiftung Thüringen
- Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen
- Evangelische Jugend/ Erwachsenenbildung Erfurt
- Bund der Katholischen Jugend / Jugendseelsorge Bistum Erfurt
- Deutsch-Israelische Gesellschaft Erfurt
- Arbeitskreis Erfurter GeDenken 1933-45
- Jüdische Landesgemeinde Thüringen
- Jüdische Kulturinitiative Via Shalom
- Internationales Islamisches Kulturzentrum - Erfurter Moschee e. V.
- Forum Muslime Erfurt
- junge medien Thüringen e. V.
- Arbeit und Leben Thüringen e. V.
- Netzwerk für Demokratie und Courage
- Kulturrasch e. V., Erfurt (Herausgeber des "hEft" für literatur, stadt und alltag)
- Kommunales Kino Erfurt (Kinoklub am Hirschlachufer)
- Universität Erfurt
- Fachhochschule Erfurt
- Hochschulinitiative "Fremde werden Freunde", c/o Fachhochschule Erfurt
- Bahá'í-Centrum Erfurt
- Buddhistisches Zentrum Norbu Choeling
- Basisgemeinde Offene Arbeit Erfurt
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen

Erwartete Ergebnisse:

Am Ende der Projektlaufzeit hat sich E.I.D. als Begegnungs- und Bildungsprojekt etabliert. Exemplarisch dafür stehen die von Radio F.R.E.I. initiierten "Erfurter Thementage der

Religionen", die gemeinsam mit allen Projektpartnern gemeinsam entwickelt und durchgeführt wurden, sowie eine Vielzahl an Projektveranstaltungen wie Lesungen, Vorträge, Stammtische und Workshops.

Die medienpädagogische Arbeit zu verschiedenen, in Erfurt vertretenen Glaubensrichtungen wird bis zum Ende der Projektlaufzeit fortgeführt. In der multimedialen "SPURENSUCHE" werden Multimediaprodukte erarbeitet, die nachhaltig Zeugnis über religiöses Leben in Erfurt ablegen. Auf diese Art und Weise entstehen virtuelle Stadtrundgänge, Multimedia-Shows und Audio-Guides, die jüdisches, christliches und muslimisches Leben in Erfurt dokumentieren.

Die "SENDEREIHE" hat sich im Radioprogramm und beim Publikum etabliert. Jeden zweiten Sonntag greift sie aktuelle und historische Themen religiösen Lebens auf. Wochenrubriken, Sondersendungen oder tagesaktuelle Lokalnachrichten informieren ebenfalls regelmäßig darüber, so dass Radio F.R.E.I. zum etablierten themenspezifischen Medienpartner wurde.

Eine Sammlung von ausgewählten Beiträgen, Sendungen, Videoaufnahmen und Newslettern findet sich auf der projektbegleitenden Internetseite unter www.dialog.radio-frei.de.

Zur Entwicklung von schulischen und außerschulischen Lehr- und Lernmaterialien wurden Gespräche mit Hochschulen und Kooperationspartnern aufgenommen. Die Erstellung eines Online-Stadtplanes ist geplant, auf dem sich Schülergruppen, Schulklassen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie gläubige und nicht-gläubige Interessierte über die Projektlaufzeit hinaus zum religiösen Leben in Erfurt informieren können und der von den verschiedenen Vereinen und religiösen Gruppen aktiv mitgestaltet werden kann.